

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Licht- und Schattenseiten der Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft beleuchtet dieser CEWS-Newsletter, drei Beispiele:

1. Zwar steigt der Frauenanteil in den naturwissenschaftlichen Berufen, diese weisen aber andererseits *gravierende Gehaltsunterschiede* zwischen Männern und Frauen auf, was die Motivation für junge Frauen, entsprechend der Bundesinitiative ein MINT-Fach zu studieren, nicht unbedingt positiv beeinflussen wird.

2. Insgesamt waren im *Professorinnenprogramm von Bund und Ländern* 124 deutsche Hochschulen mit ihren Gleichstellungskonzepten erfolgreich, aber die darauf basierende Beantragung und Bewilligung von Professuren für Wissenschaftlerinnen ist langwierig oder wird sogar auf Landesebene konterkariert.

3. Es gibt kaum Frauen in den Top-Gremien der großen Unternehmen, aber die Urologinnen holen auf und besetzen den ersten Lehrstuhl in dieser Männerdomäne.

Die Mühen der Ebene bleiben uns also erhalten, stelle ich bei der Zugfahrt durch das romantische Mittelrheintal fest. Wir sehen uns zur **CEWS-Konferenz am 2./3. Juli 2009 in Berlin?**

Eine wie immer informative Lektüre des CEWS-Newsletter und einen schönen Sommeranfang wünscht Ihnen

Jutta Dalhoff

Leiterin des CEWS



[1. Neues aus dem CEWS](#)

- 1.1 **Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" in Berlin**
- 1.2 **Tagungsankündigung: (Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft,**
5. und 6. Oktober 2009 in Bonn
Forschungsergebnisse und Konsequenzen
- 1.3 **Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten - Dritte Fortschreibung in der Reihe cews.publik. (no13) aktuell erschienen**
- 1.4 **Europäische Perspektiven für Wissenschaftlerinnen: Encouragement to Advance**
Der aktuelle Band Encouragement to Advance – Supporting Women in European Science Careers fasst Aktivitäten und Ergebnisse aus fünf europäischen Projekten zusammen, die ein gemeinsames Ziel verfolgten: der Marginalisierung von Frauen in wissenschaftlichen Karrieren entgegenzuwirken.
- 1.5 **Professuren im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung**
Erstmals wird ein Überblick über alle Professuren mit einer Teil- oder Voll-Denomination im wissenschaftlichen Feld der Frauen- und Geschlechterforschung erstellt.

▶▶ [2. Wissenschaftspolitik](#)

- 2.1 **Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation**
Bund und Länder beschließen Fortsetzung
- 2.2 **Neu: BMBF-Broschüre "Chancengerechtigkeit in Bildung und Forschung"**

▶▶ [3. Gleichstellungspolitik](#)

- 3.1 **Kaum Frauen in den Top-Gremien der großen Unternehmen**
- 3.2 **Berufswahl wichtig für Karrierechancen von Frauen und Männern**
- 3.3 **Frauenanteil in naturwissenschaftlichen Berufen steigt**
- 3.4 **Zertifikatsverleihung zum audit familiengerechte hochschule**

▶▶ [4. Hochschulen](#)

- 4.1 45 Hochschulen in Professorinnenprogramm erfolgreich
- 4.2 LaKoF: Wissenschaftsministerium in NRW verhindert erfolgreiche Teilnahme
von Hochschulen am Professorinnenprogramm
- 4.3 "Willkommen, Frau Professor!" - Titel des aktuellen duz-Magazins
- 4.4 Zahl der Habilitationen 2008 weiter gesunken
- 4.5 Wettbewerbsvorteile durch "Dual Career"-Service
- 4.6 Urologinnen holen auf
- 4.7 Bachelorstudiengang für examinierte Hebammen
- 4.8 Erhebliche Gehaltsunterschiede in MINT-Berufen
- 4.9 HIS-Studie: Das soziale Profil in der Begabtenförderung
Auswertung nach geschlechtsspezifischen Aspekten
- 4.10 Universität Bremen benennt erstmals verbindliche Zahlen für die Förderung
von Frauen in der Wissenschaft
- 4.11 Studienstrukturreform und berufliche Situation aus Sicht des wissenschaftlichen
Nachwuchses
- 4.12 Promotionsbedingungen und Werdegänge von DoktorandInnen



[5. Europa und Internationales](#)

- 5.1 Progress Report der Europäischen Kommission zum 7. Rahmenprogramm
- 5.2 Neue Zahlen zur Beteiligung von Wissenschaftlerinnen im 6. FRP
- 5.3 Report: Women in Science and Technology
Creating Sustainable Careers
- 5.4 Report: The Gender Challenge in Research Funding
Assessing the European National Scenes Brussels
- 5.5 European Women's Lobby: 50/50 Campaign for Democracy –
Gender Audit Report
- 5.6 European Women's Lobby: Failure of the European Parliament to
vote on the Estrela report
- 5.7 Leiterin des European Institute for Gender Equality benannt
- 5.8 Neue Leiterin des Referats "Scientific Culture and Gender Issues"
bei der Europäischen Kommission
- 5.9 NFP 60 - Gleichstellung der Geschlechter
Analyse der Gleichstellungspolitik und -maßnahmen in der Schweiz



[6. Frauen- und Geschlechterforschung](#)

- 6.1 "GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft" neu
gegründet
- 6.2 Neue Onlinezeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und
Geschlechterforschung (IFF)



[7. Weiterbildung, Seminare](#)

- 7.1 Kontaktstudium "Frauen in Führungspositionen 2009/2010" (FiF)
- 7.2 Zertifikatskurs Diversity- und Gleichstellungskompetenz
- 7.3 informatica feminine Baden-Württemberg
- 7.4 Österreich: fForte_Coaching

▶▶ [8. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

Preise

- 8.1 Heinz Maier-Leibnitz-Preis
- 8.2 Sofja Kovalevskaja-Preis 2010
- 8.3 efas-Nachwuchsförderpreis

Förderung

- 8.4 ScienceCareerNet Ruhr
- 8.5 Stipendien des Graduiertenkollegs "Geschlecht als Wissenskategorie" an der Humboldt-Universität zu Berlin
- 8.6 Promotionsstipendien im Rahmen des Promotionskollegs "Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld von Arbeit, Organisation und Demokratie"
- 8.7 ZiF-Nachwuchsnetzwerk

Ausschreibungstermine

- 8.8 Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung für das Sommersemester 2010
- 8.9 Maria-Goeppert-Mayer-Programm für internationale Frauen- und Genderforschung
- 8.10 Universität Bielefeld: MA „Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung“

▶▶ [9. Ehrungen](#)

- 9.1 Harvard-Fellowship für die Augsburger Literaturwissenschaftlerin Dr. Christina Wald
- 9.2 Universität Tübingen zeichnet Londoner Publizistin aus
- 9.3 Curt Meyer-Gedächtnispreis 2008
- 9.4 Prof. Dr. Cornelia Scott zur bdvb-Präsidentin gewählt

▶▶ [10. Termine / Call for Papers](#)

▶▶ [11. Neuerscheinungen](#)

▶▶ [12. Impressum](#)

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" in Berlin

Ort: dbb-Forum, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin-Mitte, Datum: 2. Juli (12.00 Uhr - 21.00) bis 3. Juli (09.00 Uhr - 14.00 Uhr)

Am 2./3. Juli 2009 veranstaltet das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS eine Konferenz zum Thema Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung. Die Konferenz wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und stellt eine der offiziellen deutschen Veranstaltungen im Rahmen des "**Europäischen Jahres für Kreativität und Innovation 2009**" dar.

Ziel der Konferenz ist es, aktuelle Entwicklungen der deutschen Gleichstellungspolitik in und für Wissenschafts- und Forschungsorganisationen im Rahmen der Exzellenzinitiative, des Paktes für Forschung und Innovation, des Hochschulpaktes 2020, der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern zu bilanzieren und innovative Handlungsempfehlungen zur Karriereförderung für Frauen im Arbeitsfeld Wissenschaft und Forschung, insbesondere im Wissenschaftsmanagement, zu geben.

Eröffnet wird die Konferenz mit einem Grundsatzreferat der Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, **Frau Dr. Cornelia Quennet-Thielen**.

ReferentInnen

- **Prof. Dr. Dominique Langevin**, Forschungsdirektorin am Centre National de Recherche Scientifique CNRS und Botschafterin des Europäischen Jahres 2009,
- **Prof. Dr. Beate Kraus**, Technische Universität Darmstadt,
- **Prof. Dr. Ada Pellert**, Deutsche Universität für Weiterbildung Berlin,
- **Prof. Dr. Ute Klammer**, Universität Duisburg-Essen,

- **Dr. Dr. Guido Strunk**, Wirtschaftsuniversität Wien,
- **Prof. Dr. Brigitte Liebig**, Schweizerischer Nationalfonds.

Am Abend des 2. Juli 2009 werden im Rahmen der Konferenz die diesjährigen Stipendiatinnen des [Unesco-L'Oréal-Förderprogramms](#) in Partnerschaft mit der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung vorgestellt.

Am zweiten Veranstaltungstag richten sich ein Impulsreferat, parallele Workshops und eine abschließende Publikumsdiskussion in erster Linie an LeiterInnen und MitarbeiterInnen von Projekten, die im Rahmen der **BMBF-Förderlinie "Frauen an die Spitze"** gefördert werden, aber auch an das Fachpublikum der Konferenz. Hier steht im Vordergrund, die zukünftigen Forschungsdesiderate zur Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung zu definieren.

Die Konferenz bietet Gelegenheit zum intensiven Austausch zwischen hochrangigen Entscheidungstragenden von Wissenschafts- und Forschungsorganisationen, AkteurInnen der Gleichstellungspolitik und FachwissenschaftlerInnen.

Im Vorfeld der Konferenz findet am 2. Juli 2009 von 10:30-12:00 Uhr unter dem Titel »Auf der Suche nach wissenschaftlicher Exzellenz« die englischsprachige Präsentation des Abschlussberichts der »**EU Expert Group on Gender and Excellence 2009**« statt.

Anmeldung

Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos. Bitte melden Sie sich über unsere [Online-Registrierung](#) an.

Kinderbetreuung

Es wird eine professionelle Kinderbetreuung in den Räumen des dbb forum organisiert. Wir bitten Sie, Ihren Bedarf sowie Anzahl und Alter der Kinder im Rahmen der Online-Registrierung verbindlich anzumelden.

Hotelkontingente

Wir haben in einigen Hotels Konferenzkontingente gebucht, die Sie unter dem Stichwort CEWS abrufen können. Eine Liste der Kontingenthotels sowie weitere Hotелеmpfehlungen finden Sie in der [Hotelliste](#).

Weitere Informationen (Online-Anmeldung, Programm, Informationen zur Anreise, Hotelkontingente):

Kontakt

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Delia Lemke

con gressa GmbH

Hannoversche Straße 18, 10115 Berlin-Mitte

Tel. : +49 (0)30 - 2849 38 43, Fax +49 (0)30 - 2849 38 50

lemke@congressa.de

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Jana Girlich

GESIS

Abteilung Fachinformation

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS

Dreizehnmorgenweg 40-42, D-53175 Bonn

Tel: +49 (0) 228 2281 -525, Fax: +49 (0) 228 2281 -550

jana.girlich@gesis.org

1.2 Tagungsankündigung: (Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft,

5. und 6. Oktober 2009 in Bonn

Forschungsergebnisse und Konsequenzen

Die generativen Entscheidungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen und der Zusammenhang zwischen deren konkreten Beschäftigungsbedingungen und Elternschaft sind Gegenstand einer Tagung, die am 5./6. Oktober 2009 im **Wissenschaftszentrum Bonn** stattfindet. Es handelt sich um die gemeinsame Abschlusstagung der zwei thematisch eng verbundenen empirischen Forschungsprojekte „**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft**“ (GESIS, Bereich CEWS, Bonn) und „**Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland**“ (TU-Dortmund). Beide Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert im Programm „Frauen an die Spitze“ im Rahmen des Förderbereichs „**Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung**“.

Zielsetzung der Tagung ist es, auf der Grundlage neuester Ergebnisse und belastbarer Datensätze Ursachen und Zusammenhänge für den hohen Anteil kinderloser Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen darzustellen und aufzuzeigen, welche Rahmenbedingungen und organisationalen sowie individuellen Aspekte die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Elternschaft erschweren oder aber ermöglichen. Die Analyse erfolgt aus zwei Perspektiven: Zum Einen über die Auswertung statistischer Daten zu den Kindern des wissenschaftlichen Personals in

acht Bundesländern, zum Anderen durch die Betrachtung der individuellen Lebenssituationen und beruflichen wie generativen Entscheidungen von über 8.000 Wissenschaftler/innen.

Das Tagungsprogramm sieht in Ergänzung zu den Ergebnispräsentationen der beiden Forschungsprojekte weitere Referate/Berichte zu den individuellen Motiven der generativen Entscheidungen für oder gegen Elternschaft und zum internationalen (Hochschul-) Systemvergleich ebenso vor wie eine moderierte Gesprächsrunde mit Expert/innen der Familien-, Geschlechter- und Hochschulforschung und -politik.

Die Projekte:

Das Projekt „**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft**“ (**BAWIE**) unter der Leitung von **Dr. Inken Lind** zielt auf der Grundlage einer umfangreichen Umfrage unter dem gesamten wissenschaftlichen Personal von 19 ausgewählten deutschen Universitäten auf die Erfassung der zugrundeliegenden individuellen Entscheidungsprozesse und organisationalen universitären Strukturen, die eine Entscheidung für Kinder und damit die Verbindung von wissenschaftlicher Arbeit und Familienverantwortung begünstigen oder behindern. BAWIE wird am Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, einem Arbeitsbereich der GESIS- Leibnizinstitut für Sozialwissenschaften durchgeführt.
<http://www.bawie.de>

In dem Projekt „**Wissen- oder Elternschaft?**“ unter der Leitung von **Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel** werden Zusammenhänge zwischen Beschäftigungsbedingungen und Elternschaft von Wissenschaftler/inne/n im Vergleich der Universitäten und Fachhochschulen in acht ausgewählten Bundesländern untersucht. Es handelt sich um die Totalerfassung des wissenschaftlichen Personals in 2006 (und 2003 bzw. 1998) über die Landesämter für Statistik sowie über die für die Erfassung der Kinder zuständigen Bezügestellen der Bundesländer.
<http://www.hdz.uni-dortmund.de/index.php?id=wissen-elternschaft>

1.3 Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten - Dritte Fortschreibung in der Reihe cews.publik. (no13) aktuell erschienen

Seit dem ersten Erscheinen 2003 hat sich das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten des GESIS Arbeitsbereichs CEWS -Kompetenzzentrum für Frauen in Wissenschaft und Forschung als ein Instrument der Qualitätssicherung für Gleichstellung an Hochschulen etabliert. Zielsetzung ist, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mit Hilfe quantitativer Indikatoren kontinuierlich zu vergleichen. Die regelmäßige Veröffentlichung des Ranking im Abstand von zwei Jahren macht zusätzlich Veränderungen und Trends sichtbar.

Spitzenpositionen erreichten die Freie Universität Berlin und die Universität Ulm. Bei den künstlerischen Hochschulen belegen die Universität der Künste Berlin, die Kunsthochschule für Medien Köln und die Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig in allen bewerteten Bereichen die besten Plätze. Herausragend bewertet sind bei den Fachhochschulen die Fachhochschule Bielefeld, die Hochschule Bremen, Evangelische Fachhochschule Darmstadt, die Hochschule Dresden und Fachhochschule der Evangelischen Landeskirche in Baden Freiburg i. Br. Wie in den Vorjahren veröffentlicht das CEWS auch eine Länderauswertung. Diesmal waren Berlin und Niedersachsen die Vorreiter.

Darüber hinaus stellt das CEWS erstmals seine aktuellen Rankingergebnisse in Beziehung zu anderen gleichstellungspolitischen Bewertungen, wie sie beispielsweise durch das Professorinnen-Programm von Bund und Ländern, dem Total E-Quality Prädikat und dem „audit familiengerechte hochschule“ vergeben werden. In der Tendenz ist dabei erkennbar, dass Hochschulen, die mit erfolgreichen Gleichstellungskonzepten und/oder einer Zertifizierung/Auditierung eine aktive Chancengleichheitsstrategie verfolgen, auch im Ranking quantitativ messbar bessere Ergebnisse erreichen.

Das Ranking beruht auf quantitativen Daten aus dem Jahr 2007. Bewertet werden die Hochschulen und Länder in den Bereichen: Studierende, Promotionen, Habilitationen, wissenschaftliches und künstlerisches Personal und Professuren. Berücksichtigt werden auch Veränderungen im Zeitverlauf beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und bei den Professuren.

Das Ranking wendet sich an alle, die in Hochschulen und Politik an der Qualität und dem Innovationspotenzial unserer Hochschulen interessiert sind. Dafür ist ein vergleichender Blick auf die Leistungen im Bereich der Chancengleichheit unverzichtbar, um wirkungsvolle Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung einzuleiten oder fortzusetzen.

Das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten kann als PDF-Datei heruntergeladen werden

<http://www.cews.org/cews/files/555/de/cews-publik13.pdf>

oder als Printversion bestellt werden über cews-info@gesis.org.

Bibliographische Angaben:

Andrea Löther, Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten - Dritte Fortschreibung (cews.publik.no13),

hg. vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Bonn Juni 2009.

1.4 Europäische Perspektiven für Wissenschaftlerinnen: Encouragement to Advance

Der aktuelle Band Encouragement to Advance – Supporting Women in European Science Careers fasst Aktivitäten und Ergebnisse aus fünf europäischen Projekten zusammen, die ein gemeinsames Ziel verfolgten: der Marginalisierung von Frauen in wissenschaftlichen Karrieren entgegenzuwirken.

Frauen sind in den meisten Ländern des Europäischen Forschungsraumes (ERA) in wissenschaftlichen Führungspositionen und Entscheidungsgremien nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Damit liegt ein großes Potenzial brach, auf das heute keine Gesellschaft verzichten kann. Hochschulen und Forschungseinrichtungen haben daher einen hohen Nachholbedarf, um die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in wissenschaftlichen Berufen zu verbessern. Der fünfte Band der Reihe *CEWS* Beiträge Frauen in Wissenschaft und Forschung, *Encouragement to Advance – Supporting Women in European Science Careers* stellt fünf Projekte vor, die europäische Perspektiven für Wissenschaftlerinnen eröffneten.

Den Schwerpunkt des Bandes bilden Inhalte und Evaluationsergebnisse aus dem EU-Projekt *Encouragement to Advance – Training Seminars for Women Scientists*. Das Projekt bereitete 112 Wissenschaftlerinnen auf Situationen bei der Bewerbung um eine Universitätsprofessur in sechs europäischen Ländern vor. Der Band präsentiert darüber hinaus Aktivitäten aus vier weiteren europäischen Projekten, die durch Trainingsmaßnahmen, Mentoring, Vernetzungen und einer Untersuchung der Situation von Frauen in ingenieurwissenschaftlichen Berufen, eine Grundlage für die Verbesserung der Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen im Europäischen Forschungsraum geschaffen haben: ***ADVANCE – Advanced Training for Women in Scientific Research, eument-net – European Network of Mentoring Programmes, PROMETEA - Empowering Women Engineers Careers in Industrial and Academic Research und EPWS – European Platform of Women Scientists*** geben einen Überblick über ihre Aktivitäten. Die Beiträge verdeutlichen Hintergründe individueller Karriereentscheidungen von Wissenschaftlerinnen bezogen auf Mobilität, Bewerbungsaktivitäten, Karriereförderung und berufsbezogenem Networking. Sie belegen ebenso Prozesse der Marginalisierung von Wissenschaftlerinnen und zeigen Wege auf, die diese Prozesse vermindern könnten.

Das EU-Projekt *Encouragement to Advance – Training Seminars for Women Scientists* wurde zwischen Oktober 2006 und Dezember 2008 im Kompetenzzentrum *Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS* bei *GESIS* koordiniert. 112 Wissenschaftlerinnen aus ganz Europa nutzten das Projekt in diesem Zeitraum, um sich auf Berufungsverfahren vorzubereiten, Netzwerkverbindungen zu knüpfen und mehr über die Europäische Forschungsförderung zu erfahren.

Der Band: *Encouragement to Advance - Supporting Women in European Science*

Careers, ed. by Anke Lipinsky, 1. Aufl. Bielefeld 2009, 204 Seiten, ist als PDF kostenfrei erhältlich unter: <http://www.cews.org/cews/cewsbeitr.php>

Ansprechpartnerin:

Anke Lipinsky,

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS

Dreizehnmorgenweg 40-42 53175 Bonn

Tel: +49-228-2281-528 Fax: +49-228-2281-4-528

E-Mail: anke.lipinsky@gesis.org

1.5 Professuren im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung ***Erstmals wird ein Überblick über alle Professuren mit einer Teil- oder Voll-Denomination im wissenschaftlichen Feld der Frauen- und Geschlechterforschung erstellt.***

Die Sammlung soll, neben einer besseren Vernetzung der Professuren, auch eine Analyse der Entwicklungen innerhalb der Frauen- und Geschlechterforschung ermöglichen.

Bisher bestand eine derartige Zusammenstellung nur für die rund 100 Universitäten in Deutschland. Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, ein Arbeitsbereich von GESIS, und die Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin haben nun eine Kooperation gestartet mit dem Ziel, diese Sammlung um die Professuren an Fach-, Verwaltungs-, pädagogischen und künstlerischen Hochschulen zu erweitern.

Derzeit wird eine deutschlandweite Befragung an allen Hochschulen durchgeführt. Dabei werden neben der Anzahl von Professuren mit einer Denomination in der Frauen- und Genderforschung auch detaillierte Informationen zu Arbeitsschwerpunkten, vorangegangenen Entwicklungen und Charakteristika der Professur erfragt. Erste Ergebnisse und Informationen werden bis Ende Juni vorliegen. Ein umfassender Informationskatalog über alle bundesdeutschen Frauen- und Genderprofessuren wird im Sommer online bereit gestellt.

Weitere Informationen:

Dr. Inken Lind

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Tel: 0228 / 2281 526

Fax: 0228 / 2281 540

inken.lind@gesis.org

Dr. Ursula Bock

Zentraleinrichtung zur Förderung

von Frauen- und Geschlechterforschung
an der Freien Universität Berlin
Tel: 030 / 838-5 62 52
Fax: 030 / 838-5 61 83
bocku@zedat.fu-berlin.de



2. Wissenschaftspolitik

2.1 Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation *Bund und Länder beschließen Fortsetzung*

Die Bundesregierung und die Länder haben am 4. Juni 2009 ein Paket zum Hochschulpakt, zur Exzellenzinitiative und zum Pakt für Forschung und Innovation beschlossen. Damit soll die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wissenschaft und Forschung weiter gestärkt werden.

Mit rund 18 Milliarden Euro sollen bis zum Jahr 2019 zusätzlich 275.000 Studienplätze geschaffen werden, über die Exzellenzinitiative soll der Spitzenforschung an Hochschulen eine gesicherte Perspektive gegeben werden. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sollen den nötigen Spielraum erhalten, um sich auch in Zukunft dynamisch weiter zu entwickeln.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/press/2568.php>

GWK-Vereinbarungsentwurf:

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2009-10.pdf>

(S. 2: "Die Länder werden die notwendigen Maßnahmen für ein qualitativ hochwertiges Studium, für die sog. MINT-Fächer und für die **Förderung von Frauen** in eigener Verantwortung vornehmen.")

Weitere Stellungnahmen:

HRK nach der Unterzeichnung der Wissenschaftspakte: Universitäten und Hochschulen können durchstarten

http://www.hrk.de/95_4953.php

DFG-Präsident Professor Matthias Kleiner, hat die Entscheidung der Regierungschefs des Bundes und der Länder zur Fortsetzung und besseren Finanzausstattung der Exzellenzinitiative, des Paktes für Forschung und Innovation und des Hochschulpakts begrüßt. "Dies ist ein guter Tag für die Wissenschaft in Deutschland und für das ganze Land", erklärte Kleiner.

[Statement im Volltext](#)

Politik und Wissenschaft ziehen an einem Strang

Der Vorsitzende des Wissenschaftsrats, **Professor Peter Strohschneider**, zu der Entscheidung von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und den Ministerpräsidenten der Länder, die Sonderprogramme für Hochschulen und Forschung fortzuführen.

<http://www.wissenschaftsrat.de/>

Fraunhofer-Gesellschaft: »Paket der Pakte« gibt Planungssicherheit

[Presseinformation](#)

[Gemeinsame Presseinformation:](#) **Allianz der Wissenschaftsorganisationen**

begrüßt nachhaltige Zukunftsinvestitionen

Zusammenstellung von Meldungen zum Thema:

<http://www.berlinews.de/artikel.php?15319>

2.2 Neu: BMBF-Broschüre "Chancengerechtigkeit in Bildung und Forschung"

In der Broschüre "Chancengerechtigkeit in Bildung und Forschung" möchte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) jetzt umfassend über seine Programme und Projekte zur Förderung der Chancengerechtigkeit informieren.

Das Ministerium gibt in dieser aktuell erschienenen Publikation einen Überblick und Tipps zu den Fördermöglichkeiten des Ministeriums in diesem Bereich.

Chancengerechtigkeit im Wissenschaftssystem ist ein politisches Ziel der Bundesregierung. Das BMBF will daher gezielt die Chancen von Frauen für berufliche Karrieren in Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie bei Unternehmensgründungen verbessern.

Die wichtigsten Programme des BMBF zur Chancengerechtigkeit im Überblick:

Der **Nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen** wurde vom BMBF initiiert und will das Interesse junger Frauen und Mädchen an mathematischen, informationstechnischen sowie naturwissenschaftlich-technischen Berufen nachhaltig stärken. Die Aktivitäten im Rahmen des Paktes bieten unter anderem Beratungen zum Einstieg in ein Studium, Kontakte zu Rollenvorbildern, Schnupperangebote und Tests, damit junge Frauen ihr Interesse und ihre Begabungen für MINT-Berufe entdecken, einschätzen und stärken können.

Das **Professorinnenprogramm** fördert in den nächsten fünf Jahren mindestens 200 Professuren für Frauen an Hochschulen mit hervorragenden Gleichstellungskonzepten.

Für das **Projekt Frauen an die Spitze** finanziert das BMBF wissenschaftliche Untersuchungen zur Berufsorientierung und zu Karrieremustern von Frauen.

Das **Aktionsprogramm Power für Gründerinnen** entwickelt und erprobt innovative Ansätze, um die Gründungsmotivation und Gründungsqualifikation von Frauen zu stärken.

Die **nationale Kontaktstelle FiF - Frauen in die EU-Forschung** bietet Wissenschaftlerinnen, die in Europa aktiv werden wollen, individuelle Beratung und Informationsveranstaltungen.

Mehr Informationen zum Thema **Frauen in Bildung und Forschung** finden Sie auf der Website des BMBF:

<http://www.bmbf.de/de/474.php>

Die **Broschüre "Chancengerechtigkeit in Bildung und Forschung"** finden Sie als kostenlosen Download unter:

<http://www.bmbf.de/pub/chancengerechtigkeit.pdf>.

Die Broschüre kann außerdem ab sofort kostenlos unter

books@bmbf.bund.de bestellt werden.

BMBF-Pressemitteilung vom 09.06.2009

http://www.bmbf.de/_media/press/pm_20090609-131.pdf



3. Gleichstellungspolitik

3.1 Kaum Frauen in den Top-Gremien der großen Unternehmen ***DIW Wochenbericht zum Anteil von Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten in Deutschland.***

Autorinnen: Elke Holst und Julia Schimeta

Das DIW Berlin untersucht regelmäßig die Repräsentation von Frauen in den Spitzengremien (Aufsichtsräten und Vorständen) der 200 größten privaten Unternehmen (ohne Finanzsektor) sowie der 100 größten Banken/Sparkassen und 58 größten Versicherungen. Neben den jüngsten Ergebnissen dieser Recherchen wird hier ein europäischer Vergleich der Frauenanteile in Top-Positionen der großen börsennotierten Unternehmen präsentiert. Umfassende Informationen zur Situation und Entwicklung von Führungskräften auf einer breiteren Ebene wurden bereits ausführlich im „Führungskräfte-Monitor 2001–2006“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend veröffentlicht.

Frauen sind in den Spitzengremien der großen Unternehmen nach wie vor massiv unterrepräsentiert. Immer noch sind die Vorstände nahezu eine reine Männerdomäne: Im Untersuchungszeitraum 2008/2009 waren in den 200 größten

Unternehmen außerhalb des Finanzsektors (Top 200) nur 2,5 Prozent dieser Spitzenposten von Frauen besetzt. Auch in den Vorständen der 100 größten Banken und 58 größten Versicherungen ist der Frauenanteil mit 1,9 beziehungsweise 2,4 Prozent verschwindend gering – obwohl die meisten Beschäftigten im Finanzsektor Frauen sind.

Etwas höher ist der Frauenanteil in den Aufsichtsräten. In den Top-200-Unternehmen (ohne Finanzsektor) erreicht er gut 9 Prozent. Etwa drei Viertel der hier vertretenen Frauen gelangten aufgrund der bestehenden Mitbestimmungsregelungen und damit als Arbeitnehmervertreterinnen in den Aufsichtsrat. Bei den Banken und den Versicherungen liegt der Frauenanteil in den Aufsichtsräten mit 15,5 Prozent beziehungsweise 13,5 Prozent etwas höher. Insgesamt hat sich im Vergleich zu den Vorjahren an der geschlechtsspezifischen Zusammensetzung der Spitzengremien kaum etwas verändert.

Weitere Informationen:

<http://www.diw.de/documents/publikationen/73/97392/09-18-3.pdf>

3.2 Berufswahl wichtig für Karrierechancen von Frauen und Männern

Essay im DIW Wochenbericht 23/2009 von Anne Busch und Elke Holst.

Abstract:

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen der Privatwirtschaft war auch im Jahr 2007 mit 27 Prozent unterdurchschnittlich. Er erreichte nach Angaben des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) wieder das Niveau von vor fünf Jahren. Während weibliche Führungskräfte in hoch qualifizierten Fachpositionen und im unteren Management noch vergleichsweise häufig vertreten sind, dominieren männliche Führungskräfte das Mittel- und Topmanagement. Hinzu kommt, dass in Führungspositionen Frauen nicht nur seltener als Männer anderen Personen vorgesetzt sind, sondern ihnen sind im Schnitt auch weit weniger Personen unterstellt. Dabei mangelt es Frauen nicht an Qualifikationen - diesbezüglich weisen die Geschlechter kaum Unterschiede auf. Entscheidend ist in hohem Maße die Beschäftigung in geschlechtstypischen Berufen, die die unterschiedlichen Aufstiegschancen von Frauen und Männern bestimmt: Berufszweige, die mehrheitlich von Frauen ausgeübt werden, bieten geringere Aufstiegsmöglichkeiten - für Frauen sogar in noch stärkerem Umfang als für Männer. Hinzu kommt, dass familiäre Verpflichtungen Frauen zeitlich weit mehr beanspruchen als Männer. Damit werden ihre Karrierechancen weiter beeinträchtigt. Vor allem jene, die bei der Familie zurückstecken, schaffen den beruflichen Aufstieg: 2007 waren mehr als die Hälfte der weiblichen Führungskräfte unverheiratet, fast zwei Drittel lebten ohne Kinder im Haushalt.

Download:

<http://www.diw.de/documents/publikationen/73/98931/09-23-3.pdf>

3.3 Frauenanteil in naturwissenschaftlichen Berufen steigt

Seit 1994 ist der Anteil der Frauen in den naturwissenschaftlichen Berufen von 20 auf 30 Prozent gestiegen, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

In der aktuell erschienenen Ausgabe 1/2009 der Zeitschrift IAB-FORUM stellt das IAB fest: „In den naturwissenschaftlichen Fächern fassen Frauen also nicht nur im Studium, sondern auch auf dem Arbeitsmarkt zunehmend besser Fuß.

Frauen sei es in den letzten Jahren immer besser gelungen, in hochqualifizierte Berufe einzusteigen. Die besseren Schul- und Ausbildungsabschlüsse würden zunehmend zu einer besseren Positionierung auf dem Arbeitsmarkt führen. „So kletterte der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in hochqualifizierten Mischberufen wie Zahnärztin, Tierärztin und Geisteswissenschaftlerin um mehr als zehn Prozentpunkte“, schreiben die Autoren der IAB-Studie. Mischberufe haben einen Frauen- bzw. Männeranteil von höchstens 70 Prozent, bei Frauen- oder Männerberufen liegt der Anteil jeweils über 70 Prozent.

In manchen Männerberufen wie Waldarbeiter oder Bauhilfsarbeiter sinkt der ohnehin schon sehr niedrige Frauenanteil weiter. Hier drohe aber keine Benachteiligung von Frauen: „Festhalten lässt sich, dass Männer ihren Anteil vorwiegend in nicht-akademischen Berufen ausbauen“, so das IAB.

Bemühungen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von jungen Frauen mit Aktionen wie dem Girls' Day seien zu begrüßen. Sie könnten jedoch nur ein erster Schritt sein: „So lange die Arbeitslosigkeitsrisiken von Ingenieurinnen doppelt so hoch sind wie die von Ingenieuren, die Karrierechancen von Männern besser sind als die von Frauen im gleichen Beruf und das Lohnniveau von Frauenberufen deutlich unter dem der Männerberufe liegt, sind wir noch viel zu oft zu weit entfernt von einer Gleichberechtigung der Geschlechter“, lautet das Fazit des IAB.

Die aktuelle Ausgabe 1/2009 der Zeitschrift IAB-FORUM mit dem Schwerpunktthema „Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt“ ist für 5,50 Euro zuzüglich Versandkosten erhältlich beim IAB-Bestellservice:

IAB-Bestellservice@wbv.de.

Quelle:

Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 16.06.2009

3.4 Zertifikatsverleihung zum audit familiengerechte hochschule

Am 17. Juni 2009 fand die 11. Zertifikatsverleihung zum audit berufundfamilie sowie zum audit familiengerechte hochschule in Berlin statt, die unter der Schirmherrschaft

von Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen und Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg stand.

Unter den 322 Zertifikatsträgern waren **33 Hochschulen**.

Liste der Zertifikatsempfänger ([pdf](#))

http://www.beruf-und-familie.de/files/frdata/audit/Statistik_ZV_2009.pdf

-

Mit dem **TOTAL E-QUALITY Prädikat Hochschulen und Forschungseinrichtungen** werden Institutionen ausgezeichnet, die sich mit personal- und institutionspolitischen Maßnahmen um die Durchsetzung von Chancengleichheit in ihren Einrichtungen bemühen und dabei auch Erfolge erzielen.

Die Bewerbung um das Prädikat basiert auf einer Selbsteinschätzung anhand eines Selbstbewertungsinstrumentes, das mit dem Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V., der Sozialforschungsstelle Dortmund sfs und Expert/innen aus Wissenschaft und Forschung entwickelt wurde.

Der Prädikatsbereich Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS betreut. Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die sich um das TOTAL E-QUALITY Prädikat bewerben möchten, finden hier Unterstützung und Beratung.

Nächster Bewerbungsschluss ist der **31.03.2010**.

<http://www.cews.org/total-e-quality/index1.html>



4. Hochschulen

4.1 45 Hochschulen in Professorinnenprogramm erfolgreich

Für die zweite Runde des Professorinnenprogramms haben 45 Hochschulen eine positive Begutachtung ihres Gleichstellungskonzeptes erreicht. 60 Hochschulen aus alten und neuen Bundesländern hatten für diesen zweiten Call ihre Konzepte eingereicht. Ein Drittel der Hochschulen, die bei der ersten Runde keine positive Bewertung erhielten, haben sich erneut auf die zweite Ausschreibung beworben. Der überwiegende Anteil, nämlich 70 Prozent, war damit erfolgreich.

Wie auch schon in der ersten Runde hat ein unabhängiges Begutachtungsgremium mit renommierten Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Forschung und Hochschulmanagement die Gleichstellungskonzepte bewertet. Den Vorsitz hatte **Frau Prof. Susanne Baer** von der Humboldt Universität zu Berlin. Die erfolgreichen Konzepte überzeugen durch ihre verbindliche und nachhaltige Förderung der Chancengerechtigkeit.

Hochschulen mit positiv bewerteten Gleichstellungskonzepten können die Förderung von jeweils *bis zu drei Professorinnenstellen* für eine Laufzeit von maximal fünf Jahren beantragen.

Ziel des von Bund und Ländern im Jahr 2007 gemeinsam beschlossenen Programms ist es, nachhaltige Gleichstellungsstrukturen in den Hochschulen zu schaffen und den Anteil von Frauen in Spitzenpositionen des Wissenschaftssystems zu erhöhen. "Wir können es uns nicht leisten, auf hervorragend qualifizierte Wissenschaftlerinnen zu verzichten. Deshalb müssen wir ihnen eine attraktive Perspektive bieten. Unser Wissenschaftssystem kann international nur dann konkurrenzfähig bleiben, wenn Chancengerechtigkeit auch an den Hochschulen konsequent umgesetzt wird. Deshalb freue ich mich besonders über die positive Resonanz des Professorinnenprogramms: Wir fördern damit zum einen herausragende Forscherinnen und verankern zum anderen Strukturen an den Hochschulen, die Chancengerechtigkeit stärken", sagte Bundesforschungsministerin Annette Schavan.

Das Professorinnenprogramm hat einen großen Einfluss auf die strukturelle Stärkung der Chancengerechtigkeit an deutschen Hochschulen: So hat knapp die Hälfte aller staatlich anerkannten Hochschulen Deutschlands ihre Gleichstellungskonzepte in der ersten und zweiten Begutachtungsrunde eingereicht.

Liste der positiv begutachten Hochschulen:

http://www.bmbf.de/_media/press/Pm0605-126Liste-Hochschulen.pdf

Weitere Informationen zum Professorinnen-Programm:

<http://www.bmbf.de/de/494.php>

4.2 Wissenschaftsministerium in NRW verhindert erfolgreiche Teilnahme von Hochschulen am Professorinnenprogramm

Eine Stellungnahme der Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes NRW LaKoF.

Zahlreiche Hochschulen aus NRW beteiligten sich an dem Bund-Länder-Programm „200 neue Professorinnen“. Mit dem Programm soll die Zahl an Professorinnen in den deutschen Hochschulen gezielt gesteigert werden.

Das Wissenschaftsministerium NRW rief die Hochschulen zu einer engagierten Teilnahme an dem Programm auf. In der ersten Antragsrunde wurden 12 und in der zweiten Antragsrunde 4 Hochschulen in NRW mit ihrem Gleichstellungskonzept positiv bewertet.

In NRW, als hochschulreichstes Bundesland, wurden damit nur 16 Hochschulen - in

Baden-Württemberg dagegen 18 Hochschulen positiv bewertet. Andere Bundesländer, wie Baden-Württemberg, bieten eine planungssichere Gegenfinanzierung zum Professorinnenprogramm. Das Wissenschaftsministerium NRW jedoch erschwert den Hochschulen, und aufgrund besonderer administrativer Bedingungen insbesondere den Fachhochschulen, die Teilnahme an dem Programm.

Nach einer positiven Bewertung können die Hochschulen konkret zu besetzende Stellen beim Projektträger einreichen. Diese Anträge gehen vom Verfahren über die Landes-Wissenschaftsministerien, die diese begutachten und genehmigen müssen. Auf Bundesebene konnten bereits zahlreiche Hochschulen auf diesem Wege Stellen an Professorinnen vergeben und ihren Frauenanteil steigern.

Die Hochschulen aus NRW gingen bislang leer aus, obwohl dem Wissenschaftsministerium NRW bereits mehrere konkrete Besetzungsanträge vorliegen. Das Ministerium gibt an, nicht über die personellen Ressourcen zu verfügen, um die Genehmigungsvermerke auszustellen. Diese bestehen aus der Durchsicht der Anträge, eines positiven Genehmigungsvermerks und der Weiterleitung an den Projektträger.

Hierzu ist das Wissenschaftsministerium offensichtlich nicht in der Lage und torpediert somit die Teilnahme von Hochschulen aus NRW am Professorinnenprogramm!

Das Vorgehen steht in Widerspruch zu den zwei deklarierten übergeordneten landespolitischen Zielen von Minister Pinkwart: dem Ausbau der Fachhochschullandschaft sowie der deutlichen Steigerung des Anteils von Frauen bei den Professuren.

Die Sprecherinnen der LaKof NRW:

Marlies Diepelt

Gabriele Drechsel

Dr. Masha Gerding

Gabriele Kirschbaum

<http://www.lakofnrw.fh-koeln.de/aktuelles.htm>

4.3 "Willkommen, Frau Professor!" - Titel des aktuellen duz-Magazins

MAGAZIN-Ausgabe (06/2009) der Deutschen Universitätszeitung (duz) widmet sich den Frauen in der Wissenschaft.

Die Redaktion der Deutschen Universitätszeitung DUZ beruft sich in seinen Beiträgen zum Thema auch auf die Zahlen des aktuellen "**CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten, 3. Fortschreibung** (cews.publik.no13)".

Weitere Informationen:

<http://www.duz.de/docs/magazin.html>

<http://www.duz.de/docs/editorial.html>

"Berufung: Professorin" - Titelgeschichte des aktuellen duz-Magazins:
[Pressemitteilung](#) der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg,
27.05.2009

4.4 Zahl der Habilitationen 2008 weiter gesunken

*Der **Frauenanteil bei den Habilitationen lag 2008 bei 23%** und damit einen Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert.*

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, haben im Jahr 2008 insgesamt 1 800 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Habilitation an wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland erfolgreich abgeschlossen. Bezogen auf das Vorjahr sank die Anzahl der Habilitationen um 4%; verglichen mit dem Höchststand im Jahr 2002 ging die Anzahl sogar um 502 Habilitationen beziehungsweise 28% zurück.

Diese Entwicklung dürfte teilweise auf die Einführung der Juniorprofessur zurückzuführen sein, die einen alternativen Qualifizierungsweg zum traditionellen Habilitationsverfahren darstellt. Während es 2002 lediglich 102 Juniorprofessuren gab, wurden 2007 bereits 802 Juniorprofessuren gezählt. Die Gesamtzahl der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren stieg im gleichen Zeitraum lediglich um 159 auf 38 020.

Wie in den Jahren zuvor, wurden die meisten Habilitationsverfahren 2008 in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (45%) abgeschlossen. Darauf folgen die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (19%), Mathematik, Naturwissenschaften (18%) sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (10%).

Der Frauenanteil bei den Habilitationen lag 2008 bei 23% und damit einen Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. In den Sprach- und Kulturwissenschaften war, trotz eines Rückganges um drei Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr, mit 35% der höchste Frauenanteil zu verzeichnen. Mit Abstand am niedrigsten war der Frauenanteil - wie auch in den vorangegangenen Jahren - in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften. Lediglich 15% aller Habilitationsschriften wurden hier von Frauen verfasst.

Weitere Auskünfte gibt:

Brigitte Damm,

Telefon: (0611) 75-4140,

E-Mail: hochschulstatistik@destatis.de

[Pressemitteilung](#), 08.06.2009

4.5 Wettbewerbsvorteile durch "Dual Career"-Service

Der Deutsche Hochschulverband (DHV) hat ein Best-Practice-Papier zu "Dual Career"-Services vorgelegt.

Im internationalen Wettbewerb um Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verschaffen sich diejenigen Universitäten Vorteile, die Ehe- oder Lebenspartnern berufliche Einstiegsmöglichkeiten eröffnen. Der Deutsche Hochschulverband (DHV) hat deshalb ein Best-Practice-Papier zu "Dual Career"-Services vorgelegt.

"Bewerberinnen und Bewerber müssen in Berufungsverfahren ohne Zögern ihren Wunsch äußern, dass die Hochschule für den Ehe- oder Lebenspartner nach einer beruflichen Perspektive Ausschau hält", rät der Präsident des DHV, Professor Bernhard Kempen, den Wissenschaftlern. Die Universitäten seien dazu aufgerufen, mittelfristig Strategien zu entwickeln, "Dual Career" zumindest für ihre wissenschaftlichen Spitzenkräfte als Daueraufgabe zu verstehen. Für "Dual Career"-Aufgaben seien fächerübergreifend und zentral Ansprechpartner und Verwaltungskapazitäten bereitzustellen. "Die Universitäten sollten Überlegungen anstellen, ob und inwieweit sie bereits in ihren Ausschreibungen und in ihrer Berufungsverfahrenspraxis 'Dual Career' implementieren", erklärte Kempen. Die Universität sollte berufliche Perspektiven für den Ehe- oder Lebenspartner des zu Berufenden innerhalb und außerhalb der Hochschule prüfen. Netzwerke mit Kontakten zu regionalen Arbeitgebern seien nützlich und zielführend. "Bei der Besetzung einer universitären Stelle sind allerdings selbstverständlich die arbeits- und beamtenrechtlichen Voraussetzungen strikt einzuhalten", betonte Kempen. "Aus rechtlichen wie aus ethischen Gründen ist die Beschäftigung von Ehe- oder Lebenspartnern innerhalb derselben Forschungseinheit zu vermeiden."

[DHV-Pressemitteilung](#), 04.05.2009

4.6 Urologinnen holen auf

Hintergrundinformation zum 4. Deutschen Urologinnen Workshop, der vom 12. bis 13. Juni 2009 in Berlin stattfand.

Nach Statistiken der Bundesärztekammer waren 2008 in Deutschland 5040 Fachärzte für Urologie tätig, darunter 572 Urologinnen. Von diesen sind 236 niedergelassene Ärztinnen.

"Im Vergleich zu einem Frauen dominierten Fachbereich wie der Gynäkologie ist der Frauenanteil von derzeit 11,3 Prozent in unserem Fachbereich zwar immer noch

gering, dennoch haben wir in den letzten zehn Jahren deutlich aufgeholt", erklärt die Pressesprecherin der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V., **Professor Dr. Sabine Kliesch**. So lag die Frauenquote in der Urologie 1998 noch bei 6,9 Prozent.

Handfeste Gründe machen es für Urologinnen besonders schwer, weiß die Fachärztin für Urologie und Andrologie. "Der Konflikt zwischen Beruf und Familie ist in Abhängigkeit von der beruflichen Belastung in den verschiedenen Fachdisziplinen sehr unterschiedlich. Generell sind die Anforderungen in den operativen Fächern höher zu veranschlagen als in den nicht-operativen Disziplinen. Dies betrifft die Akutsituation in den Diensten ebenso wie die Struktur der klinischen Ausbildung. Die Urologie ist ein von den Fachinhalten klar definiertes Arbeitsgebiet mit einer hohen und breiten operativen Ausbildung. Dies macht das Fach zum einen interessant, zum anderen erfordert es aber auch eine aufwändigere und langwierigere Ausbildung. Gerade wenn man nicht in die Niederlassung gehen möchte, sondern vielleicht auch klinisch tätig bleiben will. Darüber hinaus ist nicht zu verkennen, dass die Urologie, ähnlich wie die Allgemeinchirurgie, über viele Jahrzehnte in ihrer Fachstruktur und damit auch in der Vermittlung von Ausbildung von Männern dominiert wird. Dies muss nicht negativ sein, es kann jedoch dazu führen, dass frauenspezifische Ausbildungsanforderungen nicht erfüllt werden. Außerdem werden in der Urologie natürlich inhaltlich viele Gebiete behandelt, die die Intimsphäre des Menschen berühren. Auch dies mag mit hineinspielen, dass zumindest in früheren Jahrzehnten Frauen in diesem Gebiet deutlich unterrepräsentiert waren."

Bei gleicher Akzeptanz durch die Patienten sind Frauen wie Professor Sabine Kliesch und ihre sechs Professorinnen-Kolleginnen in der Urologie aber immer noch die Ausnahme. Allen voran **Professorin Dr. Margit Fisch**, die als **erste und bisher einzige** Medizinerin auf einen der 36 Lehrstühle für Urologie in Deutschland am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf berufen wurde. Sie war es auch, die den allerersten Urologinnen Workshop im März 2000 in Krefeld mitorganisierte.

"Je nach Struktur einer Abteilung oder auch einer Praxis werden es viele männliche Kollegen zu schätzen wissen, eine weibliche Urologin in ihrem Team zu haben, da sie in bestimmten Bereichen über spezifische Fähigkeiten verfügt und hier insgesamt zu einer Verbesserung von Struktur, Atmosphäre und Arbeitsbedingungen beitragen kann", sagt Professor Sabine Kliesch. Aber die Konkurrenz zwischen den Geschlechtern ist scharf, wenn es um die Besetzung von attraktiven Positionen geht. Und zumindest das Gefühl, in der Männerdomäne besser als die männlichen Kollegen sein zu müssen und kritischer beäugt zu werden, kennen wohl die meisten Urologinnen. Die Münsteraner Chefärztin: "Überwiegend ist in den urologischen Disziplinen ein kollegiales Miteinander zu verzeichnen, aber wenn es um die Einnahme von leitenden und Führungspositionen geht - das beginnt bereits auf Facharzt- und Oberarztebene - ist hier sicherlich eine ganz objektive Bewertung der Leistungen der weiblichen Kolleginnen nicht immer gegeben."

So fällt die Bilanz, 129 Jahre nach Hope Bridges Adams-Lehmann (schloss als erste Frau in Deutschland ihr Medizinstudium in Leipzig mit einem Staatsexamen ab, der Abschluss wurde jedoch offiziell nicht anerkannt), nicht nur für Urologinnen

zwiespältig aus: Ärztinnen erobern zwar die Medizin, aber familien- und frauenfeindliche Strukturen in Ausbildung und Berufsalltag sowie überholte Rollenbilder erschweren ihre Karrierechancen in den meisten Fachbereichen noch immer. Dass nur elf Prozent der leitenden Krankenhausärzte in Deutschland weiblich sind, spricht für sich.

Karriereplanung stand deshalb mit auf dem Programm des 4. Deutschen Urologinnen Workshops im Juni 2009 in Berlin. "Bei den wissenschaftlichen Inhalten ist der gesamte Bereich der Urologie berücksichtigt worden, da das Gesamtfach für uns relevant ist. Aber natürlich gibt es einen spezifischen Themenbereich rund um die verschiedenen Karrierewege für Klinikerinnen und niedergelassene Urologinnen", so Mitorganisatorin Professor Kliesch. Die große Nachfrage und die Tatsache, dass die 130 Plätze des Workshops bereits nach kurzer Ankündigungszeit ausgebucht waren, zeigen den erheblichen Bedarf an geschlechtsspezifischer Fortbildung.

Weitere Informationen:

DGU/ BDU- Pressestelle

Bettina-C. Wahlers

Sabine M. Glimm

Mail: info@wahlers-pr.de

Internet:

<http://www.urologenportal.de>

4.7 Bachelorstudiengang für examinierte Hebammen

Letztes Wintersemester ist der bundesweit einmalige Bachelorstudiengang Midwifery (Hebammenwesen) an der FH Osnabrück mit 16 examinierten Hebammen gestartet.

Jetzt haben die ersten 50 angehenden Hebammen ihr Studium begleitend zu ihrer Ausbildung an der Fachhochschule begonnen.

Die 50 jungen Frauen, die jetzt ihr Studium an der Fachhochschule Osnabrück aufgenommen haben, kommen aus Kassel, Wuppertal, Berlin, Hannover, Hameln, Osnabrück, Bremerhaven und Göttingen. Begleitend zur ihrer Ausbildung an einer Hebammenschule werden sie in den nächsten drei Jahren verschiedene Module im Studiengang Midwifery absolvieren. Nach ihrem Examen können sie dann direkt in das 4. Studiensemester einsteigen und ihren Bachelor of Science in Midwifery erwerben. Möglich macht dieses Modell eine enge Kooperation mit den ausbildenden Hebammenschulen, die die Teilnahme ihrer Schülerinnen am Studienprogramm unterstützen.

Der Studiengang Midwifery (Hebammenwesen) ist in Deutschland einzigartig und ein wichtiger Schritt zur Akademisierung dieses Gesundheitsberufes, die in anderen europäischen Staaten schon längst vollzogen ist. So hatten gelernte Hebammen bis jetzt keine Möglichkeit, sich in ihrem Berufsfeld weiter zu qualifizieren, ihnen blieben

nur zwei Alternativen: Entweder ein Studium im Ausland zu absolvieren oder auf andere verwandte Wissenschaftsbereiche auszuweichen.

Weitere Informationen:

<http://www.fh-osnabrueck.de/1029+M529a95615b5.html>

4.8 Erhebliche Gehaltsunterschiede in MINT-Berufen

Neue Auswertungen des HIS-AbsolventInnenpanels 2001 unter dem Titel „Berufseinmündung und Erwerbstätigkeit in den Ingenieur- und Naturwissenschaften“.

Studierende der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT) steigen nach ihrem Abschluss überdurchschnittlich schnell ins Berufsleben ein.

Ganz ungetrübt ist das Bild jedoch nicht. Zum einen gelten die positiven Befunde für einige Fachrichtungen wie die Biologie und das Bauingenieurwesen nicht uneingeschränkt. Zum anderen lassen sich **deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern** finden. Frauen haben ein geringeres Einkommen, auch wenn sie die gleichen Fächer studiert haben wie ihre männlichen Kommilitonen und in den gleichen Tätigkeitsfeldern arbeiten; sie haben seltener Leitungspositionen erlangt und wenn doch, benötigten sie dafür mehr Zeit.

Wenn Kinder zu betreuen sind, sind Frauen aus MINT-Fächern seltener erwerbstätig als ihre Kommilitonen oder sie arbeiten in Teilzeit. Nach temporärem Ausstieg drohen Frauen weitere berufliche Nachteile. Ein großes Potenzial an MINT-Fachkräften könnte auch unter Bedingungen des Fachkräftemangels verloren gehen, wenn es nicht gelingt, die in den gesuchten MINT-Fächern ausgebildeten Frauen langfristig als hochqualifizierte Fachkräfte zu halten. Sowohl die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als auch der Abbau von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen, etwa in der Bezahlung oder der Zuweisung von Leitungspositionen, könnten dazu beitragen, nicht nur die Potenziale der bereits ausgebildeten Fachkräfte zu erschließen, sondern das Interesse junger Frauen an MINT-Fächern zu steigern.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/pdf/22/MINT_Gesamt_20090512.pdf

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=476

4.9 HIS-Studie: Das soziale Profil in der Begabtenförderung

In der Studienförderung sind Männer und Frauen nahezu gleich stark vertreten.

Gegenwärtig werden etwa 20.000 Stipendiat/innen von den elf

Begabtenförderungswerken in ihrem Studium bzw. bei ihrer Promotion unterstützt. Aus welchen sozialen Schichten kommen diese Geförderten? Welche Bildungswege haben sie bislang zurückgelegt? Wo und was studieren sie? Wie sind ihre finanziellen Lebensverhältnisse? Wie verläuft ihr Studium? Worin unterscheiden sich die Geförderten von allen Studierenden bzw. Promovierenden? Auf diese und weitere Fragen versucht erstmals eine Studie der HIS Hochschul-Informationen-System GmbH Antworten zu finden. Sie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erstellt und liegt jetzt vor. Empirische Grundlage ist eine Online-Befragung unter allen Geförderten der elf Begabtenförderungswerke. An ihr haben sich im Oktober 2008 knapp 10.000 Geförderte beteiligt.

Die elf Begabtenförderungswerke, die von den unterschiedlichen Parteien, Kirchen, Sozialpartnern getragen werden bzw. politisch und weltanschaulich unabhängig sind, widerspiegeln in ihrer Summe die Pluralität in der Gesellschaft. Die Auswahl der Geförderten erfolgt nach werkspezifischen Kriterien und Verfahren, wobei alle elf Werke übereinstimmend in fachlicher Leistung, Persönlichkeit und gesellschaftlichem Engagement zentrale Voraussetzungen für eine Aufnahme in die Förderung sehen.

Von allen Stipendiatinnen und Stipendiaten werden 80 % im Rahmen der Studienförderung unterstützt. Sie kommen überdurchschnittlich häufig aus hochschulnahen Familien: In zwei Dritteln der Herkunftsfamilien hat mindestens ein Elternteil auch studiert. Unter allen Studierenden im Erststudium gilt das lediglich für jedes zweite Elternhaus. Geförderte sind ganz überwiegend auf direktem Weg mit einer allgemeinen Hochschulreife ins Studium gekommen. Die meisten in der Studienförderung absolvieren ein Erststudium (97 %) und sind an einer Universität immatrikuliert. Nur 8 % der Geförderten studieren an einer Fachhochschule. Unter allen Studierenden im Erststudium beträgt dieser Anteil 30 %.

Geschlecht und Alter

Unter den Geförderten in der Studienförderung sind beide Geschlechter nahezu zu gleich großen Anteilen vertreten. Der Anteil der Männer ist mit 51 % etwas höher als der der Frauen (49 %). Diese Zusammensetzung nach Geschlecht entspricht in etwa dem Anteil an Männern und Frauen unter allen Studierenden. Geförderte in der Studienförderung sind im Durchschnitt 23,3 Jahre alt. Männer sind mit einem Durchschnittsalter von 23,5 Jahren etwas älter als Frauen (23,1 Jahre).

Promotionsförderung

Zu den Geförderten gehören anteilig mehr Männer als Frauen (52 % vs. 48 %). Im Vergleich zu allen Studierenden im Promotionsstudium (18. Sozialerhebung), unter denen im Jahr 2006 lediglich 43 % Frauen waren, ist der Geschlechterproporz in der Promotionsförderung besser ausbalanciert.

Fächerstruktur und angestrebter Abschluss

Geförderte Frauen studieren eher Fächer, die zur Fächergruppe Sprach- und

Kulturwissenschaften gehören und Männer eher die Fächer Mathematik, Naturwissenschaften oder Ingenieurwissenschaften. Frauen wollen häufiger als Männer ein Staatsexamen (mit und ohne Lehramt) ablegen und möchten seltener als diese das Studium mit dem Diplom einer Universität abschließen.

Art der Förderung

Der größte Teil der Studierenden in der Studienförderung erhält ausschließlich das so genannte Büchergeld (42 %). Mit einem Vollstipendium werden 28 % und mit einem Teilstipendium 24 % gefördert. Die übrigen 6 % erklärten, dass sie voraussichtlich ein Stipendium erhalten werden, das Bewilligungsverfahren aber derzeit noch nicht abgeschlossen sei. Von den geförderten Frauen erhält ein höherer Anteil als von den geförderten Männern ein Vollstipendium (30 % vs. 25 %. Auch der Anteil der Frauen, die mit einem Teilstipendium gefördert werden, liegt etwas höher (25 % vs. 23 %). Folglich ist der Anteil der Männer, die ausschließlich Büchergeld erhalten deutlich höher (46 % vs. 40 %).

Aufenthaltort

Frauen absolvieren zu gleichen Anteilen wie Männer ein Auslandsstudium, führen allerdings anteilig häufiger ein Auslandspraktikum und/oder einen Sprachkurs durch.

Niveau der schulischen Abschlüsse der Eltern der Geförderten in der Studienförderung

Es findet sich in der Literatur häufig die These, dass hoch gebildete Mütter einen positiven Einfluss auf bildungsbezogene Aspirationen und den Bildungsweg insbesondere ihrer Töchter ausüben. Auf der Stufe der tertiären Bildung jedoch ist dieser Zusammenhang mit den Daten nicht zu belegen: Das Bildungsniveau von Vater und Mutter ist sowohl bei den Geförderten beiderlei Geschlechts als auch bei allen Studentinnen und Studenten in der Niveau-Struktur gleich. Frauen haben weder höher gebildete Mütter oder höher gebildete Väter im Vergleich zu den Männern noch zu höheren Anteilen Eltern, die beide höchste Schulabschlüsse erworben haben.

Soziales Profil der Geförderten

Das soziale Profil der Geförderten wird zu deutlich größeren Anteilen von der Herkunftsgruppe „hoch“ gebildet als es im Durchschnitt aller Studierenden der Fall ist. Unter dem Aspekt geschlechtsbezogener Chancengerechtigkeit besteht ein interessanter Befund darin, dass es jeweils innerhalb der hier betrachteten zwei Gruppen (Geförderte und Studierende im Erststudium) keine Unterschiede in der sozialen Herkunft zwischen Männern und Frauen gibt. Das Sozialprofil der männlichen Geförderten entspricht dem der geförderten Frauen. Gleiches trifft innerhalb des Erststudiums zu: Studentinnen und Studenten unterscheiden sich hinsichtlich ihrer sozialen Herkunft nicht.

Geförderte mit Kind

Von den Geförderten in der Studienförderung haben insgesamt 3 % ein oder

mehrere Kinder, Frauen anteilig etwas häufiger als Männer (3 % vs. 2 %). Unter ihnen haben drei Viertel ein Kind (75 %), etwa ein Fünftel zwei Kinder (19 %) und 6 % haben drei und mehr Kinder. Die durchschnittliche Kinderzahl beträgt 1,3. Dabei sind Frauen häufiger alleinerziehend als Männer (21 % vs. 11 %) – ein Befund, der auch für alle Studierende im Erststudium festgestellt wurde.

Individueller und familiärer Migrationshintergrund

Von den Geförderten in der Studienförderung haben 8 % einen eigenen/individuellen Migrationsstatus, das heißt, sie besitzen selbst Merkmale (ausländische Staatsangehörigkeit, Einbürgerung), die zur Definition eines Migrationshintergrundes gehören. Dabei können drei verschiedene Gruppen unterschieden werden: Eingebürgerte (4 %), Geförderte mit doppelter Staatsangehörigkeit (2 %) und Bildungsinländer/innen (2 %), das heißt Geförderte mit ausländischer Staatangehörigkeit, die ihre Hochschulreife in Deutschland erworben haben. Im Vergleich zu den Männern gehören von den geförderten Frauen anteilig etwas mehr zu denjenigen mit Migrationshintergrund, was sich allein mit einem höheren Prozentsatz an Eingebürgerten erklärt.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=467

Elke Middendorff / Wolfgang Isserstedt / Maren Kandulla:

Das soziale Profil in der Begabtenförderung

Ergebnisse einer Online-Befragung unter allen Geförderten der elf Begabtenförderungswerke im Oktober 2008

HIS:Projektbericht April 2009

<http://www.his.de/pdf/21/Begabte-Bericht.pdf>

4.10 Universität Bremen benennt erstmals verbindliche Zahlen für die Förderung von Frauen in der Wissenschaft

Hochschule setzt damit ihren Kurs fort und unterstützt Initiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft – Bundesforschungsministerium zeichnete Förderprogramme bereits aus.

Die Bremer Universität verpflichtet sich jetzt erstmals mit klaren Zielzahlen gegenüber der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), den Frauenanteil in allen Statusgruppen der Wissenschaft in den nächsten vier Jahren zu erhöhen.

So soll etwa der Frauenanteil bei den Professuren in den nächsten vier Jahren von derzeit 26 Prozent auf 30 Prozent steigen. Bei den Promotionen strebt die Universität eine Steigerung von derzeit 40 Prozent auf rund 43 Prozent an, bei den Führungspositionen soll sich der Anteil von 12,5 auf 30 Prozent erhöhen. „Die Universität sieht sich mit ihren Programmen und Unterstützungsmaßnahmen gut

aufgestellt, ihre ambitionierten Ziele gegenüber der DFG in den nächsten vier Jahren zu erreichen“, sagt der Konrektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr. Rolf Drechsler. Erst im vergangenen Jahr wurde das Gleichstellungskonzept der Universität Bremen vom Bundesforschungsministerium als eines der besten bundesweit ausgezeichnet.

Die Universität greift damit die Initiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) auf, bei der sie im vergangenen Jahr „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ entwickelt und auf ihrer Mitgliederversammlung beschlossen hat. Die Gleichstellungsstandards basieren auf dem Prinzip der freiwilligen Selbstverpflichtung. Eine von der DFG geforderte schriftliche Stellungnahme hat die Universität bereits fristgerecht verfasst.

Beispiele von Fördermaßnahmen für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Bremen: Das Kompetenzzentrum für Frauen in Naturwissenschaft und Technik setzt sich mit verschiedenen Projekten für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an den naturwissenschaftlich-technischen Fächern ein. Denn besonders in diesem Bereich sind Frauen unterrepräsentiert. Die Mentoringprogramme von plan m fördern Wissenschaftlerinnen mit dem Berufsziel Professorin. Ein neues Programm für Promovendinnen – insbesondere für die Geistes- und Sozialwissenschaften - sowie eine Anfang des Jahres erlassene Berufsordnung mit zahlreichen geschlechterpolitischen Elementen sind weitere wichtige Bausteine. Auch bietet die Universität eine verlässliche und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung.

Informationen im Internet unter:

<http://www.chancengleichheit.uni-bremen.de/seiten/aktuelles/aktuelles.html>

4.11 Studienstrukturreform und berufliche Situation aus Sicht des wissenschaftlichen Nachwuchses

Eine neue HIS-Studie, die im Rahmen des WiNbus-Projektes durchgeführt wurde, liefert nun systematische Erkenntnisse darüber, wie der wissenschaftliche Nachwuchs über die Studienstrukturreform denkt. Darüber hinaus bietet die Studie Einblicke in die berufliche Situation der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

WiNbus ist ein von der HIS Hochschul-Informationen-System GmbH durchgeführtes und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes *Online-Access-Panel* für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland. Im Rahmen dieses Projektes soll Nachwuchswissenschaftler/inne/n zukünftig in einer jährlichen Befragung Gelegenheit gegeben werden, zu wissenschafts- und hochschulpolitischen Themen Stellung zu nehmen, die sie und ihre berufliche Situation unmittelbar betreffen.

Der wissenschaftliche Nachwuchs sieht generell einen Reformbedarf an deutschen Hochschulen; es zeigt sich jedoch Skepsis gegenüber der Bologna-Reform. Unter den heutigen ReformskeptikerInnen befinden sich viele, die im Laufe des Reformprozesses in zunehmendem Maße von der Entwicklung an den Hochschulen enttäuscht wurden. Dies hat in erster Linie mit der Umsetzung der Studienstrukturreform vor Ort zu tun. So hat unter anderem die Belastung der Lehrenden mit Prüfungen zugenommen - offenbar eine Folge der nicht konsequent umgesetzten Idee der Modularisierung. Jedoch lässt sich gerade auf Seiten der ReformbefürworterInnen erkennen, dass sie die Modernisierung des Studiums vorantreiben, z. B. indem sie vermehrt auf Projektarbeit im Studium setzen.

Ein Ergebnis der Studie aus geschlechtsspezifischer Sicht (Themenbereich: Karriereperspektiven):

"Von den Männern äußern im Vergleich etwas mehr Befragte die Absicht, im Wissenschaftsbereich verbleiben zu wollen, während bei den Frauen der Anteil der Unentschlossenen etwas höher ist. Allerdings fallen die geschlechtsspezifischen Unterschiede in dieser Frage *eher gering* aus."

Der Bericht "Studienstrukturreform und berufliche Situation aus Sicht des wissenschaftlichen Nachwuchses" steht auf der Internetseite von WiNbus unter <http://www.winbus.eu/results.php> kostenlos als Download zur Verfügung.

4.12 Promotionsbedingungen und Werdegänge von DoktorandInnen

Institut für Forschungsförderung und Qualitätssicherung iFQ startete Befragung im Projekt "ProFile".

Der Bologna-Prozess und die Exzellenzinitiative haben Veränderungen in der DoktorandInnenausbildung in Gang gesetzt, die zu einer stärkeren Strukturierung der Promotionsphase führen. Da über die Auswirkungen und die Qualität der neuen Angebote bislang wenig bekannt ist, hat das iFQ mit dem Projekt "ProFile" eine regelmäßige und wiederkehrende Befragung von Promovierenden gestartet.

Im Mittelpunkt der Onlinebefragungen steht die Erfassung von Promotionsbedingungen und der beruflichen Werdegänge der Promovierenden. Das Promovierendenpanel ProFile richtet sich mit seinen Ergebnissen auch an Förderer und Hochschulen: Indem die Ergebnisse den teilnehmenden Einrichtungen in regelmäßigen Abständen zurückgespielt werden, entsteht ein laufendes Monitoring, das für die Verbesserung von Förderprogrammen genutzt werden kann. Auch die teilnehmenden DoktorandInnen erhalten die Möglichkeit, in Form einer Zusammenfassung ihre persönlichen Meinungen und Bewertungen im Vergleich zu den aggregierten Aussagen der anderen TeilnehmerInnen einzusehen. Die ersten DoktorandInnen wurden im April zur Teilnahme an ProFile eingeladen.

Weitere Informationen unter ProFile - Promovierendenpanel:



5. Europa und Internationales

5.1 Progress Report der Europäischen Kommission zum 7. Rahmenprogramm

Der Progress Report der Europäischen Kommission zum 7. RP wurde Ende April 2009 veröffentlicht. Er soll die im 7. RP bisher erzielten Fortschritte aufzeigen, sowie die zur Erreichung der Programmziele noch erforderlichen Maßnahmen benennen.

Nachfolgend sind einige Ergebnisse und **Erkenntnisse mit Genderbezug** zusammengefasst:

Seit dem 5. Europäischen Forschungsrahmenprogramm 1999 strebt die Europäische Kommission das Ziel an, Wissenschaftlerinnen mit 40% an den Marie-Curie-Stipendien, wissenschaftlichen Beiräten, Evaluationsgremien und an Monitoring Gremien zu beteiligen. Dieses Ziel wurde für das 6. Forschungsrahmenprogramm auf alle Beratungsgremien, Ausschüsse und Projekte erweitert. Da die 40% Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Expertinnen bisher nicht erreicht wurde, gilt diese Zielstellung auch weiterhin im 7. Forschungsrahmenprogramm 2007-2013.

In den ersten zwei Jahren des 7. Forschungsrahmenprogramms 2007-2009 wurden 29,1% der Projekte von Frauen koordiniert. Jedoch sind lediglich 24,9% der Projektpartner weiblich. Die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen an Individualstipendien im Rahmen der Marie-Curie-Aktivitäten (MCA) liegt mit 35,4% etwas darüber. Wissenschaftlerinnen nehmen zudem nur 20,7% der Principal Investigator-Positionen bei den MCA sowie bei den Stipendien des Europäischen Forschungsrats (ERC) ein.

[Report](#)

5.2 Neue Zahlen zur Beteiligung von Wissenschaftlerinnen im 6. FRP

Die Antragserfolgsquote zwischen Männern und Frauen liegt sehr dicht bei einander, wobei Frauen aber häufiger kleinere Projekte koordinieren - so das Ergebnis des "**Gender Equality Report Sixth Framework Programme**". Während lediglich 17% der Projekte im 6. FRP von Wissenschaftlerinnen koordiniert wurden, ist der Anteil von Frauen bei den Marie Curie Mobilitätsmaßnahmen wesentlich höher. 38% der Individualstipendien wurden an Wissenschaftlerinnen vergeben. Das 40%-Ziel der Europäischen Kommission ist damit aber noch nicht erreicht.

Download:

http://www.euburo.de/arbeitsbereiche/fraueneuforschung/Download/dat_fil_3248

5.3 Report: Women in Science and Technology Creating Sustainable Careers

Janez Potocnik, European Commissioner for Science and Research Women and Science:

"This report provides an indication of possible changes: to attract and retain women – and men – in science and technology, an essential driver of our knowledge-based economy. The Women in Science and Technology Group was created in 2003, and initially called the Women in Industrial Research Working Group. The change in the name indicates an enlargement of focus: academic institutions and research centres became part of the picture. And this extension corresponded to a real need: the leaky pipeline – the gradual loss of researchers over time – starts at the beginning of a scientific career, in the university lecture halls...

To stop the leaky pipeline and to provide a favourable and well balanced working environment is one way to invest for a brighter future. Providing talented researchers, both women and men, with the right environment to develop their innovativeness and creativity, will be one of the motors driving the next stage of economic progress."

Report:

Download ([pdf](#))

5.4 Report: The Gender Challenge in Research Funding Assessing the European National Scenes Brussels

This report focuses on research funding across Europe, mainly but not exclusively from a gender perspective. It is the result of the work of an EU expert group set up by the European Commission to provide recommendations 'on the improvement of transparency and accountability of procedures used in selection committees for grants and fellowship awards and of access to research funding in general'.

The report analyses the gender dynamics among applicants, recipients and gatekeepers of research funding, in funding processes, instruments and criteria, and the role of key funding organisations in promoting gender equality in research. The focus of the expert group included national grant awarding procedures and accessibility of gendered data on success rates, amounts awarded and peers taking part in the decision-making and evaluation processes, distinguishing according to disciplinary fields. It centred on the funding of academic and basic research, on key public funding organisations in each country, and on competitive project funding and individual grants. Private funding organisations and charities, and bulk funding for institutions were not included. The expert group has collected data on 33 countries, the 27 member states and 6 associated countries (Croatia, Iceland, Israel, Norway, Switzerland and Turkey).

This report should be seen as a systematic effort to map the European research

funding landscape from a gender perspective and highlight key issues and needs for future action and research.

Download ([pdf](#))

5.5 European Women's Lobby: 50/50 Campaign for Democracy – Gender Audit Report

The European Women's Lobby (EWL) 50/50 Campaign for Democracy, running since September 2008, has published a Gender Audit Report in light of the European elections 2009. The Gender Audit looks at political programmes and electoral lists for the European Parliament (EP) elections in June from a women's rights perspective. It evaluates the political parties' commitment to gender equality in view of the EP elections 2009 and encourages voters to be involved in European politics. This report shows that most political parties do not consider equality between women and men as a key priority despite the strong competence of the European Union in the area.

The EWL Gender Audit analyses the available electoral manifestos of four of the main European political parties: the European People's Party (EPP), the Party of European Socialists (PES), the European Liberal Democrat and Reform Party (ELDR) and the European Greens. Rather than focusing on the general track record or of representatives of the parties, the audit concentrates exclusively on their 2009 European elections manifestos. It must also be noted that priorities might vary between a party at the European level and its national member parties.

The results of the review of the content of European electoral manifestos give the EPP a **red** light; the ELDR a **red** light; the GREENS a **yellow** light and the PES a **green** light. These results were based on the importance the manifestos give to four issues that the EWL sees as relevant for the realisation of equality between women and men including for example issues of reconciliation of private and working life or violence against women.

[More information](#)

<http://www.5050democracy.eu/>

5.6 European Women's Lobby: Failure of the European Parliament to vote on the Estrela report

The European Women's Lobby (EWL) expresses its deep disappointment at the way in which the Estrela report to improve provisions for pregnant women workers, those that have recently given birth and/or breastfeeding was addressed at the last plenary session of the European Parliament in Strasbourg in May 2009.

“Women have joined the labour market in unprecedented numbers in the last decade and made a substantial contribution to the economic development of the European

Union. The labour market is no longer the exclusive domain of men. Pregnancy, giving birth and breastfeeding are specific to women and must be mirrored in labour market regulations, laws and protection measures and policies”, stated **Brigitte Triems, EWL President**. “The European Parliament had the opportunity to send a strong message to women workers of the European Union regarding their right to a decent maternity leave provision, fully paid and protection from dismissal on returning to work. Men, along with partners of women who have recently given birth, were also being given the possibility of availing of paternity/co-maternity leave, as a right and not at the discretion of employers providing a golden opportunity to pave the way towards equality between women and men in their responsibilities as parents.”

While maternity provisions currently vary within the Member States the proposed Estrela report provided the opportunity to ensure that all women workers in Europe, including those in atypical forms of employment, would be guaranteed equal provisions in terms of duration, full pay and protection from dismissal on returning to work.

“This is a missed opportunity that shows more so than ever that a critical mass of women is needed in the name of democracy for the future legislature of the new European Parliament,” stated **Myria Vassiliadou, EWL Secretary General**. “Issues that relate to women’s lives, such as maternity protection, have a far greater chance of becoming political priorities when more women are sitting at the decision-making table.”

By refusing to vote on the Estrela report, the current European Parliament at the end of its mandate has failed women. “We can only now look to the future, draw conclusions from the current state of play and invite the electorate to carefully think about the type of European Union we want. Europe belongs to us all and that includes women”, stated Ms Vassiliadou.

Further information:

<http://www.womenlobby.org>

5.7 Leiterin des European Institute for Gender Equality benannt

Virginija Langbakk has been appointed first Head of the European Institute for Gender Equality, located in Vilnius, Lithuania.

Virginija Langbakk, a long time senior international consultant at SIPU (Swedish Institute for Public Administration) in Stockholm, took up work in Brussels on 16 April 2009; the announcement was made to the Network of Women in Decision Making in Politics and the Economy during their last meeting in Brussels on 3 April 2009.

(Quelle: [epws Newsletter](#))

Lebenslauf: <http://www.sipuinternational.se/InternationalGenerator.aspx?PageID=356>

5.8 Neue Leiterin des Referats "Scientific Culture and Gender Issues" bei der Europäischen Kommission

As from 16th March 2009, **Luisa Prista** has been appointed new Head of Unit "Scientific Culture and Gender Issues" in the European Commission DG Research managing the Science in Society Programme within FP7.

Trained as a mechanical engineer, Luisa Prista holds a degree in Applied Thermodynamics, Energy Policy and Management & Business Administration. She started her career in 1978 at the University in Portugal as a researcher in combustion and as lecturer. She then joined the industry as a project and industrial engineer in different sectors (steel plant, manufacturing industries and tunneling) in Portugal and Switzerland.

Before joining the Commission she was working in Switzerland for the Swiss Federal Government as Head of the Office Infoenergy.

She joined the Commission in Brussels in 1994 to work at Directorate General for Research as Head of Sector on "Processes and Organisation of Production". In 1999, she became Head of Unit "Materials, Nanotechnology and Steel Research". In 2002, she became Head of Unit of "Policy and Strategy" unit for the Directorate "Space and Transport". In May 2004, she has been appointed Head of the Unit "Surface Transport" responsible for the implementation and management of part of the 7th Research Framework Programme (FP7) dealing with road, rail and maritime sectors. In parallel, she was also the responsible for the Marine and Maritime Research Strategy within the new European Maritime Policy.

During her whole career as a research and teacher engineer and international officer she has been engaged in women related issues in particular gender equality in science and engineering. She is a member of relevant networks and working groups. Ms. Prista is looking forward to her new role.

(Quelle: [epws Newsletter](#)).

5.9 NFP 60 - Gleichstellung der Geschlechter *Analyse der Gleichstellungspolitik und -maßnahmen in der Schweiz*

Das Nationale Forschungsprogramm "Gleichstellung der Geschlechter" (NFP 60) hat zum Ziel, Gleichstellungspolitik und -massnahmen in der Schweiz zu analysieren und die Ursachen für das Fortbestehen von Ungleichheiten im Verhältnis der Geschlechter zueinander zu untersuchen.

Das NFP umfasst drei Forschungsschwerpunkte:

1. Analyse von politischen Prozessen:

- Entstehungs- und Vollzugsanalysen von Gleichstellungspolitik
 - Analyse von Politik- und Planungsfeldern ohne expliziten Bezug zur Gleichstellung
2. Evaluation von Gleichstellungsmassnahmen:
- Evaluation von Strategien und Massnahmen zur Gleichstellung
 - Analyse von Strategien und Massnahmen ohne expliziten Bezug zur Gleichstellung
3. Problemorientierte Analysen zu Familie, Erwerbsarbeit und Bildung:
Analyse der komplexen Ursachen für das Fortbestehen von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern

Die Ergebnisse des NFP 60 sollen als Grundlage in die Erarbeitung einer nachhaltigen Gleichstellungspolitik einfließen.

Rahmenkredit: CHF 8'000'000

Forschungsdauer: 3 Jahre

Präsidentin der Leitungsgruppe:

Prof. Dr. Brigitte Liebig, Hochschule für Angewandte Psychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz

Programmkoordinatorin: Dr. Stephanie Schönholzer

Ausschreibung: 6. Mai 2009

Website:

<http://www.nfp60.ch/D/Seiten/home.aspx>

[Ausführungsplan](#)

Kontakt:

Dr. Stephanie Schönholzer

E-Mail: nfp@snf.ch

6. Frauen- und Geschlechterforschung

6.1 "GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft" neu gegründet

Das Netzwerk Frauenforschung NRW gibt eine neue wissenschaftliche Fachzeitschrift zur Frauen- und Geschlechterforschung heraus.

"GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft" bietet ein interdisziplinäres Forum für Publikationen aus Theorie und Praxis und wird dreimal jährlich mit einem Jahresumfang von ca. 480 Seiten erscheinen. Jedes Heft hat einen eigenen thematischen Schwerpunkt aus den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften. Die ersten beiden Hefte sind bereits für den Herbst 2009 angekündigt.

Alle Hefte sollen auch einen offenen Teil mit Beiträgen zu unterschiedlichen Themen

haben. In weiteren Rubriken werden Berichte aus der Gleichstellungs- und Beratungspraxis, von Tagungen und Buchbesprechungen veröffentlicht. Das Netzwerk Frauenforschung NRW versteht die neue Zeitschrift als übergreifendes Forum für die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis. "Mit Barbara Budrich als Verlagspartnerin ist sichergestellt, dass die Zeitschrift von den Interessierten aus Theorie, Forschung und Praxis wahrgenommen wird", weist Dr. Beate Kortendiek, Koordinatorin des Netzwerks Frauenforschung NRW, auf die enge Zusammenarbeit hin. "Schon lange bin ich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Frauenforschung und den Gender Studies im Gespräch, um dieses Zeitschriftenprojekt lancieren zu können", freut sich auch Verlegerin Barbara Budrich über den Start von "GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur, Gesellschaft". Die wissenschaftlichen Netzwerke sind eng geknüpft: Schon für das Jahr 2010 sind weitere Schwerpunkte geplant, erste Beiträge sind bereits in Arbeit. Natürlich wird es noch offizielle Calls for Papers geben, die interessierten Autorinnen und Autoren die Möglichkeit geben, Beiträge für die neue wissenschaftliche Zeitschrift einzureichen.

"GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur, Gesellschaft" stellt sich strengen internationalen wissenschaftlichen Standards. Dafür stehen nicht nur ein einschlägig ausgewiesener Verlag, renommierte Autorinnen und Autoren und ein engagierter Herausgeberinnenkreis, sondern auch die Begutachtung der Beiträge im Doppel-Blind-Verfahren (Peer Review).

Der Redaktion gehören an: **Prof. Dr. Ruth Becker, Dr. Heike Kahlert, Dr. Beate Kortendiek, Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel und Dr. Sabine Schäfer.**

Schicken Sie bitte Ihre Beitragsvorschläge an <mailto:redaktion@gender-zeitschrift.de>.

Abonnementsbestellungen - mit Subskriptionsangebot bis **30.8.2009** - an info@budrich-verlag.de. Weitere Infos in Kürze unter <http://www.gender-zeitschrift.de>

Das **Online-Angebot** von "GENDER" startet zum **1. Januar 2010**.

6.2 Neue Onlinezeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF)

IFFOnZeit ist eine Onlinezeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) an der Universität Bielefeld. Gerichtet ist sie an Leserinnen und Leser, die in den unterschiedlichsten Kontexten mit Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung konfrontiert sind.

IFFOnZeit will neben wissenschaftlichen Beiträgen, aktuelle Informationen über Entwicklungen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung bereitstellen. Auftrag und Ziel der neuen Online-Zeitschrift ist es, den Diskurs über die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft kritisch zu reflektieren und zugleich einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Diskussion zu leisten. Gezielte

Kompetenzvermittlung durch Gender Studies ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Anliegen.

Die Online-Zeitschrift geht hervor aus der „Zeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung“, bekannt unter dem Namen IFF-Info. Das seit fast 30 Jahren erfolgreiche Publikationsorgan wird als Online-Zeitschrift auch weiterhin über wissenschaftliche und praxisorientierte Entwicklungen in der Frauen- und Geschlechterforschung informieren und Fachbeiträge veröffentlichen.

Verantwortliche Redakteurin ist Prof. Dr. Regina Harzer.

Aktuelle Ausgabe:

<http://www.iffonzeit.de/aktuelleausgabe/aktuell.html>



7. Weiterbildung, Seminare

7.1 Kontaktstudium "Frauen in Führungspositionen 2009/2010" (FiF)

Am **9. Oktober 2009** startet das Kontaktstudium "Frauen in Führungspositionen 2009/2010" (FiF) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Es wendet sich an Frauen, die auf dem Sprung in Führungspositionen sind oder ihre Führungskompetenzen ausbauen möchten. kww - Die Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Karlsruhe veranstaltet den mittlerweile 15. Durchgang der Weiterbildungsreihe.

"Ziel ist es, die Führungspersönlichkeit in jeder Frau zu entdecken und individuell zu fördern", so Anke Diez, Leiterin der kww. Das Kontaktstudium bietet innerhalb von sieben Monaten praxisnahes Fachwissen zu Führungsthemen. FiF besteht aus sieben Bausteinen à zwei Tagen. Das Themenspektrum: Führungskompetenz, Präsentation, Führen im Team, Konflikt- und Projektmanagement sowie Veränderungsprozesse, Prozessmanagement und Diversity Management. Für den Transfer in das eigene Arbeitsfeld, so Diez, "spielen auch die begleitenden Angebote des Coaching für jede einzelne Teilnehmerin und in der Kleingruppe sowie Lernpartnerschaften eine wichtige Rolle".

[Weitere Informationen](#)

7.2 Zertifikatskurs Diversity- und Gleichstellungskompetenz

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW bieten in Kooperation mit dem Zentrum Gender Studies der Universität Basel und dem Lehrstuhl für öffentliches Recht und Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin den CAS Diversity- und Gleichstellungskompetenz an.

Start ab Herbst 2009.

Informationen, Termine sowie Bestellung des Flyers:

<http://www.diversityundgleichstellung.ch>

<http://www.diversityundgleichstellung.de>

7.3 informatica feminale Baden-Württemberg

Die informatica feminale Baden-Württemberg bringt hochschulübergreifend Studentinnen und Wissenschaftlerinnen aller Informatik- und informatikverwandten Studiengänge von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen, dualen Hochschulen, sowie IT-Fachfrauen aus der Praxis zusammen. Sie ist ein Ort des Experimentierens, um neue Impulse in das Informatikstudium zu bringen.

Die informatica feminale Baden-Württemberg ermöglicht interessierten Frauen, sich in einer lernförderlichen Atmosphäre **nur** unter Frauen weiterzuqualifizieren.

Termin: **08. - 12. September 2009** an der Hochschule Furtwangen im Schwarzwald

Weitere Informationen:

<http://www.scientifica.de/netzwerkfit/informaticafeminale.html>

7.4 Österreich: fForte_Coaching

fForte_Coaching ist ein speziell auf Frauen zugeschnittenes Projektentwicklungs- und Projektmanagementtraining mit dem Ziel, Frauen in Wissenschaft und Forschung auf allen Karrierestufen zu fördern.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) richtet sich mit dieser Initiative einerseits an Technikerinnen und Naturwissenschaftlerinnen und andererseits an Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen, die an interdisziplinären Ansätzen und Fragestellungen interessiert sind und ein EU-Projekt anstreben.

fForte_Coachings finden in Wien statt und laufen über zwei Semester. Jedes Coaching gliedert sich in acht aufeinander aufbauende Module zu Themen wie Projektmanagement, Antragstellung und Verhandlung mit Fördereinrichtungen, interdisziplinäre Kommunikation und Gender-Sensibilisierung.

In zweitägigen Seminaren werden die Teilnehmerinnen dabei unterstützt, die erlernte Theorie in einen praktischen Bezug zur eigenen Forschungsarbeit zu stellen und in die Projektentwicklung zu implementieren. Heterogene Gruppen gewährleisten dabei einen interdisziplinären Dialog unter den Wissenschaftlerinnen.

fForte_Coachings vermitteln darüber hinaus Tools zur Selbstpräsentation, zur

Stärkung des Selbstbewusstseins, zur persönlichen Standortbestimmung und zur wissenschaftlichen Karriereplanung von Frauen.

[Weitere Informationen](#)



8. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Preise

8.1 Heinz Maier-Leibnitz-Preis

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG bittet die Vorschlagsberechtigten für den Heinz Maier-Leibnitz-Preis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erneut um Vorschläge.

Das Recht, Preisträgerinnen und Preisträger vorzuschlagen, haben

- die gewählten Mitglieder der Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft
 - alle wissenschaftlichen Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland
 - die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
 - die Max-Planck-Gesellschaft
 - die Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
 - die Fraunhofer-Gesellschaft
 - die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz
- Eigenbewerbungen sind ausgeschlossen.

Bis zum **31. August 2009** können herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für die insgesamt sechs mit jeweils 16.000 € dotierten Preise nominiert werden.

[Ausschreibung](#) Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2010

[Weitere Informationen](#): Heinz Maier-Leibnitz-Preis

8.2 Sofja Kovalevskaja-Preis 2010

Zum fünften Mal ruft die Humboldt-Stiftung jetzt herausragende NachwuchswissenschaftlerInnen aller Disziplinen auf, sich um einen Sofja Kovalevskaja-Preis zu bewerben. Bewerbungen sind möglich bis zum **15. Oktober 2009**.

Der Sofja Kovalevskaja-Preis ist einer der höchst dotierten deutschen Wissenschaftspreise und ermöglicht den ausgezeichneten Forscherinnen und Forschern wissenschaftliche Arbeit zu einzigartigen Konditionen: Fünf Jahre lang können sie – unabhängig und ohne administrative Zwänge – ein eigenes Forschungsprojekt an einem Institut ihrer Wahl in Deutschland durchführen und

eigene Arbeitsgruppen aufbauen. Die Preissumme beträgt bis zu 1,65 Millionen Euro pro PreisträgerIn. Ziel ist es, international umworbene Forschertalente bereits zu Beginn einer vielversprechenden Karriere in Kooperationen mit WissenschaftlerInnen in Deutschland einzubinden. So sollen der Forschungsstandort und insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs in Deutschland profitieren. Das Signal ist: Auch in Deutschland steht jungen WissenschaftlerInnen Wagniskapital zur Verfügung.

Bewerben können sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen aus dem Ausland, die ihre Promotion vor nicht mehr als sechs Jahren abgeschlossen haben. Deutsche WissenschaftlerInnen können sich ebenfalls um den Preis bewerben, wenn sie bereits seit mindestens fünf Jahren im Ausland forschen. Ausgezeichnet werden herausragendes Talent und kreative Forschungsansätze. Der Preis wird finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Die Humboldt-Stiftung begrüßt es, wenn das gastgebende Institut aus der mit dem Preis verbundenen Verwaltungspauschale auch Angebote für die individuellen Belange des Preisträgers/der Preisträgerin im Sinne eines „Welcome-Pakets“ entwickelt – beispielsweise zur **Unterstützung der beruflichen Integration des Partners im Rahmen eines Dual Career-Angebots**.

Weitere Informationen:

<http://www.humboldt-foundation.de/web/7347.html>

8.3 efas-Nachwuchsförderpreis

Zum zweiten Mal vergibt das efas-Ökonominnennetzwerk auf der im November 2009 stattfindenden Jahrestagung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin den efas-Nachwuchsförderpreis.

Ausgezeichnet werden hervorragende Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen von Studentinnen bzw. Absolventinnen von Universitäten und Fachhochschulen. Der Preis wird in memoriam an Frau Prof. Dr. Angela Fiedler verliehen, eine der Mitinitiatorinnen von efas. Er ist in Höhe von 500 Euro für Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten oder 750 Euro für Dissertationen dotiert. Förderungswürdig sind **Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext**, die im Jahr 2008 abgeschlossen wurden.

Die Abschlussarbeit kann von einer Professorin oder einem Professor für die Nominierung vorgeschlagen werden. Selbstbewerbungen von der Kandidatin sind ebenfalls willkommen.

Weitere Informationen:

http://efas.htw-berlin.de/?page_id=40

Förderung

8.4 ScienceCareerNet Ruhr

Mit dem ScienceCareerNet Ruhr erweitert die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) das Förderangebot für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Nicht nur Promovierende wie bisher, sondern auch Postdocs und Habilitierende aller Fächergruppen können künftig von den Angeboten profitieren, die die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen bereits seit vier Jahren erfolgreich anbieten.

Vier Module stehen bereit: Im August startet das Programm CoachingPLUS. Es bietet Postdoktorand/innen und Habilitand/innen ein speziell auf die jeweiligen Fachkulturen zugeschnittenes Seminar- und Coachingprogramm. Die Herbstakademie für Promovierende vermittelt vom 22. bis 25. September Orientierung, nützliche Information und Motivation für einen zügigen und erfolgreichen Promotionsabschluss und unterstützt die Karriereplanung in Wissenschaft und Wirtschaft.

Eine neue Zielgruppe in den Blick nimmt das bewährte Mentoringprogramm Mentoring³. Es richtet sich ausschließlich an Frauen. Im Herbst beginnt eine neue Linie für Postdoktorandinnen, die künftig im jährlichen Wechsel für fortgeschrittene Promovendinnen und Postdocs angeboten wird. In persönlichen Gesprächen beraten Mentor/innen bei der Karriereplanung und vermitteln Kenntnisse über Spielregeln im Wissenschaftsbetrieb.

Das Karriereforum im Januar kommenden Jahres bietet Postdocs schließlich die Gelegenheit, Fragen zur Karriereentwicklung mit hochrangigen Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft zu diskutieren, neue berufliche Perspektiven zu erschließen sowie direkte Kontakte zu knüpfen.

Weitere Informationen:

<http://www.SCN-Ruhr.de>,

Dr. Renate Klees-Möller,

Universität Duisburg-Essen,

Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH),

Tel.: 0203/379-3118, renate.klees-moeller@uni-due.de.

8.5 Stipendien des Graduiertenkollegs "Geschlecht als Wissenskategorie" an der Humboldt-Universität zu Berlin

Das Graduiertenkolleg "Geschlecht als Wissenskategorie" an der Humboldt-Universität zu Berlin vergibt ab dem **01.10.2009** drei DoktorandInnenstipendien für die Dauer von 2 Jahren (vorbehaltlich der weiteren Bewilligung der DFG und mit der Möglichkeit einer Verlängerung um ein weiteres Jahr). In dem Graduiertenkolleg werden die **impliziten und expliziten Funktionen der Kategorie Geschlecht für die Strukturierung von Wissen** erforscht.

Das Kolleg konzentriert sich pragmatisch auf zwei Schwerpunkte, die transdisziplinär bearbeitet werden: "Die Interrelation von Geschlechter- und Wissensordnung" und "Die geschlechtliche Codierung von Wissensobjekten und sozialem Körper" . Bei der Untersuchung der Interrelation von Wissen- und Geschlechterordnung sollen auch die Transferprozesse, die zwischen kollektivem, kulturellem Wissen, der Wissenschaft und individuellem Wissen stattfinden, genauer betrachtet werden. Beteiligt sind die kultur- und literaturwissenschaftlichen Fächer, die Sprachwissenschaften, die Geschichtswissenschaften, die Medizin und Medizingeschichte (inkl. der Wissenschafts- und Naturwissenschaftsgeschichte), die Biologie die Sozialwissenschaften, die Europäische Ethnologie und die Theologie/ Religionswissenschaft und die Rechtswissenschaft.

Weitere Informationen zum Forschungs-, Studienprogramm und Bewerbungsvoraussetzungen finden Sie unter: <http://www.geschlecht-als-wissenskategorie.de>. Es werden Kandidatinnen und Kandidaten aus dem In- und Ausland mit überdurchschnittlichem Hochschulabschluss gesucht.

Bewerbungsschluss ist der **03.07.2009**.

8.6 Promotionsstipendien im Rahmen des Promotionskollegs "Geschlechterverhältnisse im Spannungsfeld von Arbeit, Organisation und Demokratie"

Im Rahmen des von der Hans-Böckler-Stiftung am Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie an der Philipps-Universität Marburg eingerichteten interdisziplinären Promotionskollegs, an dem die Fächer Erziehungswissenschaften, Politikwissenschaft und Soziologie beteiligt sind, werden insgesamt acht Promotionsstipendien für eine Laufzeit von maximal drei Jahren gefördert.

Da noch nicht alle Stipendien vergeben sind, findet eine **weitere Auswahlrunde** statt. Der Förderbeginn für die BewerberInnen dieser Ausschreibung beginnt im **Oktober 2009**.

Eine ausführliche Beschreibung des Promotionskollegs (Informationen zu generellen Fragestellungen und Themenschwerpunkten) sind auf der Homepage des Kollegs zu finden unter:

<http://www.uni-marburg.de/fb03/genderkolleg>.

Die Stipendien werden nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und den Auswahlkriterien der Hans-Böckler-Stiftung vergeben. Die Stipendien betragen 1050 Euro zuzüglich 100 Euro Forschungskostenpauschale pro Monat für zunächst zwei Jahre.

BewerberInnen müssen einen überdurchschnittlichen Studienabschluss sowie ein ausgeprägtes gewerkschaftliches oder gesellschaftspolitisches Engagement nachweisen. Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen befinden sich auf der Homepage der Hans-Böckler-Stiftung (<http://www.boeckler.de>) unter Studienförderung/Promotionsförderung.

8.7 ZiF-Nachwuchsnetzwerk

Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld lädt junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachgebiete ein, sich für das ZiF-Nachwuchsnetzwerk zu bewerben.

Das ZiF ist ein international orientiertes Institute for Advanced Study, das wissenschaftlich innovative Projekte fördert, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die disziplinären Grenzen hinweg in Kontakt bringt und ihnen eine fruchtbare Zusammenarbeit ermöglicht.

Mit dem Netzwerk unterhält das ZiF seit 2002 ein eigenes Förderprogramm für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Fächer. Die Mitglieder treffen sich dreimal jährlich, um ein gemeinsam gewähltes, interdisziplinäres Thema zu bearbeiten. Darüber hinaus ist es ihnen möglich, interdisziplinäre Workshops durchzuführen. Die Mitgliedschaft beträgt fünf Jahre.

Folgende Voraussetzungen gelten für eine Bewerbung:

- herausragende Promotion, die nicht länger als sieben Jahre zurückliegt
- mindestens eine weitere Publikation danach
- aktives Interesse an interdisziplinären Fragestellungen
- Bereitschaft, sich im Netzwerk mit der Ausrichtung eines interdisziplinären Workshops zu engagieren und an den Treffen des Netzwerks teilzunehmen.

Bewerbungen incl. Projektskizze für einen interdisziplinären Workshop (2-5 Seiten) senden Sie bitte bis zum **31. Juli 2009** an den Geschäftsführenden Direktor, Prof. Dr. Jörg Bergmann, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Wellenberg 1, 33615 Bielefeld.

Für Fragen steht Ihnen die Wissenschaftliche Referentin, Barbara Jantzen, Tel. 0521/106-2794, E-Mail: barbara.jantzen@uni-bielefeld.de zur Verfügung.

Ausschreibungen

8.8 Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung für das Sommersemester 2010

Gegenstand der Lehrveranstaltungen im Rahmen der Gastprofessur wird „**Genderforschung im Bereich Musikologie**“ sein.

Die Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Karl-Franzens-Universität Graz schreibt gemeinsam mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz die von der Abteilung Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark geförderte Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung für das Sommersemester 2010 aus.

Die Gastprofessur soll einerseits Gender-Aspekte in die Lehre der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz einbringen, andererseits das Lehrangebot des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ (<http://www.uni-graz.at/kffwww/mastergender.html>) an der Karl-Franzens-Universität Graz bereichern.

Gegenstand der Lehrveranstaltungen im Rahmen der Gastprofessur wird „Genderforschung im Bereich Musikologie“ sein, bevorzugte Schwerpunkte sind Jazz und / oder Populärmusik.

Die vollständige Ausschreibung finden Sie unter

<http://www.uni-graz.at/kffwww/AusschreibungD.pdf>

in english: <http://www.uni-graz.at/kffwww/AusschreibungE.pdf>

8.9 Maria-Goeppert-Mayer-Programm für internationale Frauen- und Genderforschung

Im Rahmen des Maria-Goeppert-Mayer-Programms für internationale Frauen- und Genderforschung können Mittel für eine Gastprofessur sowie für Lehraufträge beantragt werden.

Gastprofessuren werden für alle Hochschularten auf der Grundlage einer W2- bzw. W3-Professur eingerichtet. Die Hochschulen können sich für in der Regel einsemestrige Zuordnung von Gastprofessuren bewerben, die vorrangig als Lehrprofessur ausgestaltet sein sollten. Es können Mittel bereitgestellt werden für die Vergütung der Gastprofessorin/des Gastprofessors (i.d.R. für 6 Mo.), Sach- und Reisekosten sowie für die Organisation der Gastprofessur an der Hochschule.

Es wird erwartet, dass sich die Hochschulen an der Finanzierung der beantragten Kosten i.d.R. zu einem Viertel beteiligen. Entsprechendes gilt für die Beantragung

von Lehraufträgen. Die Anträge sollen über die Hochschulleitungen gestellt werden und erläuternde Angaben enthalten.

Ausschreibung

Anträge für eine Vergabe der Gastprofessuren bzw. von Lehraufträgen für das Sommersemester 2010 sowie das Wintersemester 2010/2011 können bis zum **31.07.2009** gestellt werden.

Weitere Auskünfte erteilen:

Dr. Barbara Hartung, Tel.: 0511/120-2584, E-Mail: barbara.hartung@mwk.niedersachsen.de

Claudia Idel, Tel.: 0511/120-2557, E-Mail: claudia.idel@mwk.niedersachsen.de

8.10 Universität Bielefeld: MA „Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung“

Studienbeginn zum Wintersemester 2009/10.

Der viersemestrige Master-Studiengang „Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung“ verbindet disziplinäre und interdisziplinäre Perspektiven in einem anwendungsorientierten Profil. Mit den Schwerpunkten "Sozialisation und Bildung/Interkulturalität", "Arbeit und Organisation", "Körper und Gesundheit" sowie "Transnationalisierung und Demokratisierung“ bündelt und vernetzt der Studiengang die langjährigen und vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld. An dem Studiengang sind verschiedene Fakultäten und Einrichtungen der Universität Bielefeld beteiligt, u.a. Soziologie, Erziehungswissenschaft, Sportwissenschaft, Gesundheitswissenschaften, Rechtswissenschaft sowie das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung (IFF).

Bewerben können sich Studierende mit Abschluss eines soziologischen, sozialwissenschaftlichen, erziehungswissenschaftlichen, sportwissenschaftlichen oder gesundheitswissenschaftlichen Hochschulstudiums mit mindestens sechssemestriger Regelstudienzeit. In begründeten Einzelfällen können sich auch Studierende mit einem Abschluss in einem Studiengang mit mindestens sechssemestriger Regelstudienzeit mit anderer fachlicher Ausrichtung bewerben, jedoch unter besonderem Nachweis von wissenschaftlichen Kenntnissen in der Geschlechterforschung.

Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester 2009/10 endet zunächst am **15. Juli 2009**; nach Maßgabe freier Plätze ist auch eine Bewerbung zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Informationen hierzu erhalten Sie unter <http://www.uni-bielefeld.de/genderstudies> sowie durch die Studiengangskoordinatorin Susan Banihaschemi,

E-Mail: susan.banihaschemi@uni-bielefeld.de.



9. Ehrungen

9.1 Harvard-Fellowship für die Augsburger Literaturwissenschaftlerin Dr. Christina Wald

Rund 100.000 Euro von der VolkswagenStiftung ermöglichen es der Anglistin, ein Jahr lang am Humanities Center ihr Forschungsprofil weiterzuentwickeln und ihre Studien über Transformationsfiguren in englischer Prosa voranzutreiben.

Weitere Informationen:

zu den [Harvard-Fellowships der VolkswagenStiftung](#)
[Pressemitteilung](#) der VolkswagenStiftung

9.2 Universität Tübingen zeichnet Londoner Publizistin aus

Der mit 50.000 Euro dotierte **Dr. Leopold-Lucas-Preis** geht in diesem Jahr an die Londoner Publizistin und Religionswissenschaftlerin **Karen Armstrong**.

Sie erhält den Preis, wie es in der Verleihungsurkunde heißt, "in Würdigung ihres in Öffentlichkeit und Bildung, in Literatur, Film und Fernsehen gleichermaßen wahrgenommenen Bemühens um ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis von Religion und Religionen sowie der Sinngrundlagen menschlichen Lebens, ihres weltweiten Wirkens für Toleranz und wechselseitigen Respekt, für Achtung und Anerkennung des Anderen im Dialog sowie ihres wissenschaftlichen und persönlichen Einsatzes für eine konstruktive Überwindung fundamentalistischer Versuchungen und religiös motivierter Gewalt."

Der Dr. Leopold Lucas-Preis (Universität Tübingen) würdigt alljährlich hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Theologie, der Geistesgeschichte, der Geschichtsforschung und der Philosophie. Er ehrt dabei insbesondere Persönlichkeiten, die zur Förderung der Beziehungen zwischen Menschen und Völkern wesentlich beigetragen und sich durch Veröffentlichungen um die Verbreitung des Toleranzgedankens verdient gemacht haben.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/pm/pm2009/pm-09-054.html>

9.3 Curt Meyer-Gedächtnispreis 2008

Der mit 10.000 Euro dotierte Curt Meyer-Gedächtnispreis geht für das Jahr 2008 an

die Biologin **Dr. rer. nat. Irina Nazarenko**.

Sie erhielt den Preis am 20. Mai 2009 für ihre hervorragenden wissenschaftlichen Leitungen auf dem Gebiet der Onkologie. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Symposiums "Forschungsförderung der Berliner Krebsgesellschaft - wo sich experimentelle und translationale Krebsforschung treffen" in Berlin, statt.

Frau Dr. Irina Nazarenko arbeitet zurzeit an ihrer Habilitation am Institut für Toxikologie und Genetik des Forschungszentrums Karlsruhe.

[Weitere Informationen](#)

9.4 Prof. Dr. Cornelia Scott zur bdvb-Präsidentin gewählt

Am 6. Juni 2009 wählten die Mitglieder des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb) in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Düsseldorf ihr Spitzengremium.

Neue Präsidentin des Verbandes ist **Prof. Dr. Cornelia Scott** (39). Die Professorin von der Hochschule Anhalt, war bereits Mitglied des Präsidiums und Leiterin der bdvb-Fachgruppe Internationale Wirtschaft.

Der unabhängige Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e. V. vertritt seit 108 Jahren die Interessen von WirtschaftswissenschaftlerInnen. Er sieht es als seine Aufgabe an, in der Öffentlichkeit das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. Insbesondere steht er seinen Mitgliedern in Studium, Beruf, Weiterbildung und bei der Karriere hilfreich zur Seite. Dem Netzwerk für ÖkonomInnen gehören bundesweit über 12.000 Mitglieder an.

Der Verband gliedert sich in 18 Bezirks-, 36 Hochschul- und 24 Fachgruppen. Die Mitglieder sind AbsolventInnen eines wirtschafts- oder sozialwissenschaftlichen Studiums (Universität bzw. Fachhochschule) und StudentInnen dieser Studiengänge sowie PraktikerInnen, die an leitender Stelle im Wirtschaftsleben tätig sind.

Weitere Informationen:

<https://www.bdvb.de/de/aktuelles/news.html?mehr=50>

<http://www.bdvb.de>



10. Termine / Call for Papers

23.06.2009

**Neue Herausforderungen an die Professionalisierung und
Strategiebildung von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten
in Zeiten des Wandels der Institutionalisierung von Gleichstellung an
Hochschulen**

1. Jahrestagung der BuKoF-Kommission „Berufsbild der Frauen- und
Gleichstellungsbeauftragten“

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: FU-Berlin, Harnackhaus, Meitner-Saal, Berlin

24.06.2009

Fachtagung

**Gleiche Teilhabe für alle? - Politische Beteiligung aus der
Gleichstellungsperspektive**

<http://www.genderkompetenz.info/aktuelles/fachtagungen/beteiligung/>

Veranstaltungsort: HU Berlin, Hauptgebäude

25.06 - 26.06.2009

EPWS Annual Conference 2009

Scientific Culture, Communication, Gender – An Innovative Challenge for Women
Scientists

The European Platform of Women Scientists EPWS cordially invites you to its Annual
Conference 2009 “Scientific Culture, Communication, Gender – An Innovative
Challenge for Women Scientists”, organised in collaboration with Belgian Women in
Science - BeWiSe, in Brussels, Belgium, on 25-26 June 2009.

[More information](#) on conference registration, the seminars and the submission of
posters.

[Preliminary programme](#)

Veranstaltungsort: Amazone, Rue du Méridien 10, 1210 Brussels

26.06.2009

Tagung

Die Grenzen des Wohlfahrtsstaats: Migration und Geschlecht

Eine Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung NRW, der Hans-Böckler-Stiftung und
der Marie-Jahoda-Gastprofessur für internationale Frauenforschung an der Ruhr-
Universität Bochum.

Katrin.Bremer@rub.de

<http://www.boell-nrw.de>

Veranstaltungsort: Ruhr-Universität Bochum, Veranstaltungszentrum
(Mensagebäude), Säle 2b, 3

27.06.2009

Ausstellung

„Frauen im Aufbruch zu Amt und Würden“

Ausstellungseröffnung in der Zeche Zollern

http://www.uni-due.de/genderportal/start_aktuelles.shtml

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: LWL-Industriemuseum, Zeche Zollern, Dortmund

02.07. - 03.07.2009

Kongress: Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung

Am 2./3. Juli 2009 veranstaltet das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS eine Konferenz zum Thema Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung. Die Konferenz wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und stellt eine der offiziellen deutschen Veranstaltungen im Rahmen des "Europäischen Jahres für Kreativität und Innovation 2009" dar.

Ziel der Konferenz ist es, aktuelle Entwicklungen der deutschen Gleichstellungspolitik in und für Wissenschafts- und Forschungsorganisationen zum Beispiel im Rahmen der Exzellenzinitiative, des Paktes für Forschung und Innovation, des Hochschulpaktes 2020, der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern zu bilanzieren und innovative Handlungsempfehlungen zur Karriereförderung für Frauen im Arbeitsfeld Wissenschaft und Forschung, insbesondere im Wissenschaftsmanagement, zu geben.

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

Veranstaltungsort: Berlin- Mitte, ddb-Forum

03.07.2009

Information und Vernetzung zum Thema "Work-life-balance und Karriereplanung"

Dieses Open House zu Ferienbeginn beschäftigt sich damit, auf welche Ressourcen Frauen in der Wissenschaft in ihrer Lebens- und Karriereplanung achten müssen.

Voranmeldungen per Mail oder telefonisch unter 06991-9257565.

Spontane Besuche sind möglich.

Dr.in Ursula Lengauer, Karriereberaterin

<http://www.besthelp.at/lengauer/blog>

Veranstaltungsort: Wien, Kohlmarkt 9, Lift 3. Stock, 14.30 - 16.30 Uhr

04.07.2009

Symposium

Antworten aus der feministischen Ökonomie auf die globale Wirtschafts- und Finanzkrise

Veranstalterinnen: Frauenakademie München und Friedrich-Ebert-Stiftung.

Programm: <http://www.frauenakademie.de/veranst/symposium.htm>

Veranstaltungsort: Hochschule München, Lothstr. 64, Raum R0.058, 80335 München

05.07. - 16.07.2009

Summer School

„Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen“

Organisation: Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung

Zielgruppe: Dissertantinnen, Post-Docs, Nachwuchswissenschaftlerinnen, Hochschulabsolventinnen aus dem deutschen Sprachraum.

http://www.uni-graz.at/kffwww/summerschool2009/suscho_09.html

Veranstaltungsort: Seminarhotel „Semriacherhof“ in Semriach bei Graz

06.07. - 11.07.2009

Love Me Gender – Gender is Happening

Eine Veranstaltung des Gunda-Werner-Instituts für Feminismus und Geschlechterdemokratie in der Heinrich-Böll-Stiftung.

http://www.gwi-boell.de/de/nav/index_1547.htm

Veranstaltungsort: Berlin

10.07.2009

Nachwuchsbarometer Technikwissenschaften

Am 10. Juli 2009 stellen acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) gemeinsam die Ergebnisse einer der bislang umfangreichsten Monitoring-Studien zum Interesse junger Menschen an technisch-naturwissenschaftlichen Berufen vor.

raab@acatech.de

<http://www.acatech.de>

Veranstaltungsort: dbb forum Berlin, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin, 11.00 - 15.00 Uhr

10.07 - 11.07.2009

Tagung

Zwischen guter Hoffnung, Risiko und instrumentellem Projekt: Soziologie der Geburt

<http://www.sociologie-der-geburt.de>

Veranstaltungsort: MKE der LMU München (Hauptgebäude)

13.07. - 31.07.2009

Prishtina International Summer University

Every year it is attended by around 400 participants, international and Kosovar

students. Among the selected courses two are in gender studies.
For further information visit <http://web.uni-pr.edu/?cid=1,69,171>

Veranstaltungsort: Prishtina, Kosovo

15.07 - 17.07.2009

Equal Opportunities 2009 Conference

Equality, Diversity and Inclusion in Times of Global Crisis

<http://www.eoi-conference.org/>

Veranstaltungsort: Istanbul, Turkey

16.07. -18.07.2009

Arbeitstagung

7. Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

<http://www.genderkonferenz.eu/deutsch/arbeitstagungen/arbeitstagungen.htm>

Veranstaltungsort: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

24.07.2009

Symposium

Dual Career Couples fördern - eine Herausforderung für das Wissenschaftsmanagement

Informationen sowie der Flyer zum Symposium sind zu finden bei:

<http://www.uni-tuebingen.de/dcc>

Das Symposium ist eingebettet in das Netzwerkprojekt "Förderung Dualer Karrieren", gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und von der Internationalen Bodensee-Hochschule. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter <http://www.uni-konstanz.de/dcc>

Veranstaltungsort: 9-17 Uhr an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen (Audimax - Neue Aula)

05.08. - 08.08.2009

6th Conference on Gender Equality in Higher Education

Theme: "Changing the Gender Order"

Stockholm University welcomes researchers, university teachers, administrators, gender equality practitioners and student union representatives to the 6th European Conference on Gender Equality in Higher Education.

How should we use our knowledge and experience of open and hidden inequality in academia? This conference will focus on various ways of promoting democracy and the full and equal participation of women in science and higher education.

Veranstaltungsort: Stockholm, Schweden

31.08 - 03.09.2009

Tagung

Wirtschaft – Handel – Handwerk

4. Sitzung der AG Geschlechterforschung auf der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung.

Jana.Fries@NLD.Niedersachsen.de

urambuscheck@hotmail.com

Veranstaltungsort: Detmold

02.09. - 05.09.2009

Conference

“European Society or European Societies?”

The aim of the conference is to consider whether we can look at European society as an increasingly cohesive entity or whether divisions of nation, class, ethnicity, region, **gender** and so on continue to be more salient.

<http://www.esa9thconference.com/>

Veranstaltungsort: Lisbon / Portugal

04.09. - 06.09.2009

5. Europäisches Pharmazeutinnen Treffen

Pharmazeutinnen: Gestern - Heute - Morgen

[Flyer/Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Leipzig

07.09. - 09.09.2009

Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie

Identität und Wandel der Lebensformen

<http://www.socio09.org/>

Veranstaltungsort: Universität Genf

08.09. - 12.09.2009

Sommerhochschule für Informatikstudentinnen und IT-Fachfrauen

informatica feminale

Ein Projekt des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Das Angebot richtet sich sowohl an Studentinnen aller Fächer, Semester und Hochschularten,

an Einsteigerinnen als auch an Expertinnen und IT-Fachfrauen.

<http://www.informatica-feminale-baden-wuerttemberg.de>

Veranstaltungsort: Hochschule Furtwangen

10.09. - 12.09.2009

Kongress

Gender - Psyche - Lebensphasen

9. Kongress der interdisziplinären gesellschaft für die psychische gesundheit von frauen und genderfragen (gpgf).

http://www.gpgf.org/pdf/gpgf_Kongressankuendigung_9.pdf

Veranstaltungsort: Basel

11.09.2009

Conference for Young Academics

Race, Class, Gender as categories of difference and inequality: Which perspectives arise from the concept of 'intersectionality' for human and cultural sciences?

Veranstalter: Ciera - Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne Paris

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=11277>

Veranstaltungsort: Ecole des hautes études en sciences sociales (EHESS), 54, boulevard Raspail, 75600 Paris

11.09. - 13.09.2009

Conference

1st European Conference on Gender and Diversity in Engineering and Science

The conference aims to bring the gender and diversity arguments from the gender sciences to industry and to those people who can make a change.

<http://www.fib-conference2009.de/>

Veranstaltungsort: Düsseldorf

30.09. - 02.10.2009

International Conference

Women and Politics in Asia: A Springboard for Democracy?

In 2009, the fourth international conference of the series "Women and Politics in Asia" will be convened by the Institute of Social Science at the University of Hildesheim, Germany.

<http://www.uni-hildesheim.de/de/35265.htm>

Veranstaltungsort: University of Hildesheim

05.10.2009 bis 06.10.2009

Tagungsankündigung

(Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft Forschungsergebnisse und Konsequenzen

Die generativen Entscheidungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen und der Zusammenhang zwischen deren konkreten Beschäftigungsbedingungen und Elternschaft sind Gegenstand einer Tagung, die am 5./6. Oktober 2009 im Wissenschaftszentrum Bonn stattfindet. Es handelt sich um die gemeinsame Abschluss-tagung der zwei thematisch eng verbundenen empirischen Forschungsprojekte „**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft**“ (GESIS, Bereich CEWS, Bonn) und „**Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland**“ (TU-Dortmund). Beide Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert im Programm „Frauen an die Spitze“ im Rahmen des Förderbereichs „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“.

Zielsetzung der Tagung ist es, auf der Grundlage neuester Ergebnisse und belastbarer Datensätze Ursachen und Zusammenhänge für den hohen Anteil kinderloser Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen darzustellen und aufzuzeigen, welche Rahmenbedingungen und organisationalen sowie individuellen Aspekte die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Elternschaft erschweren oder aber ermöglichen.

Veranstaltungsort: Wissenschaftszentrum Bonn

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

10.10. - 11.10.2009

Herbsttagung 2009

Frauen und Informatik

Eingeladen sind alle in der Informatik tätigen Frauen aus Industrie, Forschung und Lehre, unabhängig davon, ob sie Mitglieder der Gesellschaft für Informatik sind. Die Teilnahme von Studentinnen aller informatiknahen Fächer an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien sowie Auszubildende in Informatikberufen ist erwünscht.

[Link](#)

Veranstaltungsort: Tübingen

29.10. - 30.10.2009

Going Diverse

Innovative Answers to Future Challenges

International Conference on Gender and Diversity in Science, Technology and Business

<http://www.idealeague.org/tandemplus/conference>

Veranstaltungsort: Aachen

06.11. - 08.11.2009

Congress

4th Congress of the International Society of Gender Medicine (IGM)

Relevant issues in gender research from a broad spectrum of medical fields, in basic and clinical research, and health care, prevention, and medical education will be discussed on this congress.

<http://www.charite.de/gender>

Veranstaltungsort: Berlin

26.11. - 27.11.2009

The scientific and technological careers of women and men

Private temporalities, professional temporalities; public and corporate policies.

The conference is organised in 5 sessions (detailed content of each session on <http://www.prometea.info/conference2009>)

Veranstaltungsort: Maison de l'UNESCO, Paris (France)

Aktuelle Liste "CALL FOR PAPERS":

<http://www.cews.org/informationpool/call-for-papers.php>

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: andrea.usadel@gesis.org



11. Neuerscheinungen

Gleichstellungspolitik

Holst, Elke; Schimeta, Julia:

DIW Wochenbericht zum Anteil von Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten in Deutschland

<http://www.diw.de/documents/publikationen/73/97392/09-18-3.pdf>

In dem Bericht geht es um den aktuellen Anteil von Frauen und Männern in Vorständen und Aufsichtsräten der größten 200 Wirtschaftsunternehmen, der größten 100 Banken/Sparkassen und in den 58 größten Versicherungen.

PISA-Sonderauswertung

Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen nehmen im Laufe der Schulkarriere zu. Dies ist auch die Folge geschlechtsspezifischer Vorurteile. Zu diesem Ergebnis kommt die **OECD-Studie "Equally prepared for life? How 15 year-old boys and girls perform in school"**, die im Mai 2009 von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris veröffentlicht wurde. Der Bericht stützt sich auf Daten aus den PISA-Erhebungen und andern OECD-Studien.

<http://www.oecd.org/>

[Bildungsklick.de](http://bildungsklick.de), 26.05.2009

Hochschulen

Barzantny, Anke

Mentoring-Programme für Frauen

Maßnahmen zu Strukturveränderungen in der Wissenschaft?

Eine figurationssoziologische Untersuchung zur akademischen Medizin

Aus der Reihe: Figurationen. Schriften zur Zivilisations- und Prozesstheorie Bd. 8

VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008

ISBN: 978-3-531-16123-5

Spreyermann, Christine; Rothmayr, Christine:

Evaluation Bundesprogramm Chancengleichheit von Frau und Mann an Universitäten 2000-2007

Bericht zu den Leistungen und Wirkungen des Programms 2000 bis 2007, Bern
<http://www.crus.ch/dms.php?id=7861>

Studie:

"The Bologna Process in Higher Education in Europe. Key indicators on the social dimension and mobility"

Download ([pdf](#))

Bosbach, Eva:

Von Bologna nach Boston?

Perspektiven und Reformansätze in der Doktorandenausbildung anhand eines Vergleichs zwischen Deutschland und den USA.

Leipzig: Akademische Verlagsanstalt 2009

ISBN: 978-3-931982-48-5

Leseprobe und Inhaltsverzeichnis:

http://www.hof.uni-halle.de/dateien/Bosbach_Einleitung.pdf

Der Band kann im Buchhandel und bei der Akademischen Verlagsanstalt Leipzig bezogen werden:

<http://www.univerlag-leipzig.de>

Dübner-Gee, Kerstin:

Abenteuer Doppelkarriere

Das Geben und Nehmen planen

Erfolgreiche Doppelkarrierepaare sind immer noch eine Minderheit in der Wissenschaft. Welche Mittel und Wege gibt es, Doppelkarrieren eigenständig und aktiv vorzubereiten bzw. strategisch zu planen?

In: [Forschung & Lehre](#) 06/09

Frauen- und Geschlechterforschung

Deuber-Mankowsky, Astrid; Holzhey, Christoph F. E.; Michaelsen, Anja (Hg.):

Der Einsatz des Lebens. Lebenswissen, Medialisierung, Geschlecht

Berlin: b_books 2009

<http://www.b-books.de/verlag/einsatzdeslebens/index.html>

Fischer, Ute Luise:

Anerkennung, Integration und Geschlecht

Zur Sinnstiftung des modernen Subjekts

Transcript-Verlag: Juni 2009

ISBN: 978-3-8376-1207-3

Gesellschaftliche Krisenlagen - etwa des Arbeitsmarktes oder der Familie - werden in diesem Buch als Sinnkrisen interpretiert. In Biografien von Männern und Frauen spürt die Untersuchung den sinnstiftenden Momenten der persönlichen

Lebensführung nach. Die hier verfolgte subjekttheoretische Wendung der Geschlechterdifferenzforschung zeigt geschlechtsspezifische biografische Widersprüche vor allem als Effekt der Anerkennungsordnung. Mit ihrem Ausblick auf eine "Kultur der Bewährung" wirft die Autorin ein neues Licht auf das aktuelle und brisante Thema der Integration.

Winker, Gabriele; Degele, Nina:

Intersektionalität

Zur Analyse sozialer Ungleichheiten

Transcript-Verlag: Juni 2009

ISBN: 978-3-8376-1149-6

Das Thema soziale Ungleichheit steht nach wie vor im Zentrum der Soziologie. Die mehrdimensionale Analyse sozialer Ungleichheit stellt unter dem Begriff der "Intersektionalität" in den letzten Jahren die wohl größte Innovation in diesem Feld dar und gewinnt auch in der Lehre zunehmend an Bedeutung - insbesondere in den Modulen zur Soziologie sozialer Ungleichheit, zur Sozialstrukturanalyse und zu den Gender Studies.

Liebig, Brigitte; Dupuis, Monique; Ballmer-Cao, Thanh-Huyen; Maihofer, Andrea (Hrsg.):

Gender Studies in Ausbildung und Arbeitswelt

Das Beispiel Schweiz

Seismo Verlag 2009

ISBN 978-3-03777-066-5

Die Integration einer gender-sensiblen Perspektive in Bildung und Forschung gilt heute als unverzichtbar für die Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Was aber können Gender Studies für die Gesellschaft leisten? Welche Qualifikationen und beruflichen Perspektiven vermitteln sie und inwieweit wird Gender Wissen auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt? Fragen wie diese bilden den Ausgangspunkt einer eingehenden Betrachtung von Gender Studies in der Schweiz. Die Beiträge schildern die Herausforderungen, die sich der jungen Disziplin im Schnittpunkt der Ansprüche und Rationalitäten von Bildung und Arbeitsmarkt stellen. Sie verweisen auf die wissenschafts- und hochschulpolitische Relevanz, auf die Potentiale und den Nutzen, den Gender Studies für Frauen und Männer, für berufliches Handeln und gesellschaftliche Entwicklungen besitzen. Dabei hält das Buch auch Hinweise bereit, wie das Profil der wissenschaftlichen Ausbildung im Fachgebiet Gender Studies im Dialog mit der Arbeitswelt geschärft werden kann.

Handbuch der Erziehungswissenschaft

Teilband des umfassenden Werks: "Familie - Kindheit - Jugend - Gender"

Mit dem nunmehr erschienenen Band III liegt das im Auftrag der Görres-Gesellschaft bei Ferdinand Schöningh herausgegebene, insgesamt rund 300 Beiträge auf 3.000 Seiten umfassende "Handbuch der Erziehungswissenschaft" komplett vor. Die für den Teilband III/1 "Familie - Kindheit - Jugend - Gender" verantwortlich zeichnenden Bearbeiterinnen sind die Augsburger Erziehungswissenschaftlerin **Prof. Dr. Hildegard Macha** (Lehrstuhl für Pädagogik/Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendbildung) und ihre Mitarbeiterin **Monika Witzke**. Der Teilband

behandelt die Familie als das brisante Thema, das sie in der Geschichte war und heute nach wie vor ist. Aus einer interdisziplinären Perspektive bieten über 40 Autorinnen und Autoren einen Überblick über die Familienforschung, um dabei die Aspekte Kindheit, Jugend und Gender besonders zu berücksichtigen. Zielgruppe dieser Publikation sind insbesondere Studierende, professionelle PädagogInnen und WissenschaftlerInnen, aber auch Laien, die sich umfassend über den Stand der Familienforschung informieren wollen.

[Weitere Informationen](#)

Aktuelles Onlinejournal Kultur & Geschlecht

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/kulturundgeschlecht/aktuell.html>

Europa und Internationales

Report:

The Gender Challenge in Research Funding Assessing the European National Scenes Brussels

European Commission 2009

Download ([pdf](#)) (s.a. Europa und Internationales, Pkt. 5.4)

Report:

Women in Science and Technology Creating Sustainable Careers

Download ([pdf](#)) (s.a. Europa und Internationales, PKt. 5.3)

ERC-Newsletter

Das EU-Büro des BMBF informiert in einem elektronischen Newsletter zu *aktuellen Entwicklungen und Ausschreibungen des Europäischen Forschungsrats* (European Research Council – ERC). Das Abonnement ist kostenfrei.

Abonnement Newsletter und Newsletterarchiv: <http://www.eubuero.de/service/newsletter/erc>

Informationen zum ERC: <http://www.eubuero.de/erc>

Neu: Gleichstellung in Aktion

Die aktuelle Frühjahrsausgabe 2009 des **Online-Newsletter** zum Thema Gleichstellung in Aktion ist nun auf der [Website](#) der Europäischen Kommission verfügbar. Die englische Ausgabe des Informationsblatts wird in Kürze durch eine deutsche und eine französische Fassung ergänzt. Auf Anfrage ist auch eine gedruckte Version erhältlich. Die zweite Ausgabe von „Gleichstellung in Aktion“ geht auf einige Veranstaltungen zum Thema Gleichstellung und Integration für alle ein, die kürzlich in ganz Europa stattgefunden haben. Zu diesen gehören das jüngste Seminar über Vielfalt und Medien, welches in Prag abgehalten wurde, und die letzte Konferenz über den Geschäftsnutzen von Vielfalt in Unternehmen. Das Informationsblatt liefert darüber hinaus auch weitere Informationen über die vor

kurzem eingerichtete Regierungsexpertengruppe für Nichtdiskriminierung und das Prager Seminar über die Eingliederung von Roma.

http://www.equalitynews.eu/nl2009/nl_may_09/nl_may09_de.htm



12. Impressum

Redaktion: J.Dalhoff, A.Löther, A.Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: andrea.usadel@gesis.org

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org/>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.